SPHAERA COEL

EX ARITHMOLOGIA A

ET REPRAESENTATA

3356.

VNA CVM APO

Das

Die Gehei

Conv. monac

Himmels

Dar

Das unendliche Wesen GOttes,
Schöpffung, die Menschwerdung und Leiden
der Zeit und Ewigkeit abgebildet, der Gr
geheimenZa

Aus der geheimen Zähl-und Meß-Kuns
der Stiffts-Hütte, Tem
Beschreibung des
gewiesen, mithin ihre wunderschö
Durch dazu gehörige deutliche, nette un
und Figuren erläutert

Nebst
Schutz-Rede oder Verthe
entwor

Johann Georg Hagelganß,

Franckfurt am Mayn, bey
ANNO ME

LESTIS MYSTICA,
AC METROLOGIA SACRA
TA ET DEMONSTRATA,
OLOGIA SUA.
das ist:
eimniß-volle

S-Kugel,

arinnen
die Drey-Einigkeit, das Werck der
Christi, auch Versammlung seiner Heiligen in
rund derer in Heil. Schrifft vorkommender
ahlen gezeiget,
st aufgelöset, in der göttlichen Bau-Kunst
mpels der Israeliten, auch
Neuen Jerusalems,
höne Zusammenstimmung erkandt,
d mit gehörigen Farben erhobene Abrisse
t und dargethan wird.
t einer
eidigung dieser Vorstellung,
rffen von
Fürstl. Nass. Saarbr. Archiv.

Johann Friedrich Fleischer,
DCCXXXIX.

1. Aug. 1796.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Demselbigen

GOTT,

der

Allein weise ist/

Sey Ehre

durch

JEsum Christ

in

Ewigkeit.

Amen!

Röm. XVI. 27.

Denen

Zwölff Geschlechtern,

Die da sind hin und her,

Jac. I. 1.

Und die da erkennen,

daß

Christum lieben

viel besser ist,

Denn Alles wissen,

Eph. III. 19.

Auch

Seine Erscheinung

lieb haben;

2. Timoth. IV. 8.

Zur Aufmunterung

und Erbauung.

Ins

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Ins besondere aber

Denen

In der Zahl der

Sieben Tausenden/

Zwölff Tausenden/

und

Hundert und vier und vierzig Tausenden

sich mit befindenden,

auch allhier unbenahmten

Gliedern CHristi und Freunden/

Joh. XV. 14.

welche an dieser und vorhergegangener,

Zur Verherrlichung der Wercke GOttes abgefaßter Arbeit,

ihr Vergnügen finden,

Soll diese Gegenwärtige auch gewidmet seyn.

Vorrede.

Vorrede.

Günstiger, geehrter und geliebter Leser!

Es ist wohl eine bekandte und unstrittige Warheit, daß allen Menschen (ausser etwa denen Maulwurffs-ähnlichen, welche am liebsten in ihren düsteren Höhlen stecken bleiben) von Natur angebohren, eine Freude und Begierde in sich zu empfinden, wenn sie Gelegenheit überkommen, in auswärtige fremde Oerter, Städte und Länder zu reysen, und diejenige Seltenheiten selbst mit Augen zu sehen, wovon sie viel besonders gehöret oder gelesen; noch vielmehr aber, wenn sie versichert sind, daß sie der köstlichen Früchten und Schätzen, welche die Fremde erzielet und darreicht, mit geniessen sollen; am allermeisten endlich, wenn sie so gar in der Fremde eine ihnen zugefallene grosse Erbschafft

schafft von ansehnlichen Wohnungen, Gebäuden, Güthern, Einkünfften und was noch mehr ist, in Besitz nehmen, und als ihr Eigenthum gebrauchen sollen: dessen sich ein jeder am besten Zeugniß geben kan, auch keine andere Ursach anzuführen weiß, als, es seye in die Natur gepflantzet. Wie embsig erkundiget man sich doch nach der Beschaffenheit eines solchen fremden Landes? Wie gerne höret man davon erzehlen? Wie fleißig fragt man nach dem Weg, welcher zu nehmen, um bald und sicher dahin zu kommen? Wie bemühet man sich um die Beschreibungen solchen Landes, und wie begierig lieset man darinnen?

Warum spühret man aber keine solche Freude, Lust und Verlangen nach dem ewigen gelobten Lande, und siehet den grösten Hauffen der Menschen nur an dem sinnlichen Leben hangen, die da, ob sie schon mit dem Munde sprechen: **Ich glaube eine Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben** ꝛc. doch dem alten Adam gern Gehör geben, der ihnen die Ohren immer damit reibet: **Ich weiß, wo ich bin, aber ich weiß nicht, wohin ich kommen werde, wenn ich sterbe?** Warum sitzt mancher Mensch gantze Täge vor dem Spiegel, bis er die Haare nach der monathlichen ver-

 änder-

änderten Mode in die gehörige Locken, und den Kleider-Butz in die gewöhnliche Falten schlägt, und gantze Nächte am Spiel-Tisch oder in Gesellschafften, worin man aus Altem Neues, und aus Neuem Altes machet, welches zuletzt zu nichts wird und verschwindet? Warum spindisiret mancher Mensch früh und spath nur auf Mittel und Wege, etwas zu gewinnen, rennet Tag und Nacht, um ein Nützgen zu erjagen, einen Vorrath zu sammlen, und freuet sich, wenn er etwas erobert, so ihm gleich wieder bange macht, er möchte es verlieren, oder es dörffte ihm wieder entrissen werden? Warum sorget mancher Mensch nur allein vor seinen Madensack, und jaget alles, was er ererbt oder erwerbt, durch den Schlund in den Magen, und ruhet nicht eher bis alles verthan? Warum höret und spricht man nicht gern von der künfftigen Herrlichkeit, die denen bereitet ist, so sich von Hertzen darnach sehnen? Die Ursach kan keine andere als diese seyn, daß sie noch nicht **aus dem Geist von neuem gebohren**, weil sie **von himmlischen Dingen nicht gern reden** rc. wie der Mund der Warheit solches dem Pharisäer Nicodemo deutlich genug ausgeleget hat.

Welche also aus dem Geist gebohren sind, denen ist es auch angebohren, daß sie von dem himmlischen

lischen Jerusalem, worein sie dermahleins sollen versetzt werden, gerne hören, lesen, sprechen, und *nach* dessen Beschaffenheit, so viel Uns davon *in* dem Spiegel der göttlichen Offenbahrung entdeckt ist, forschen und fragen.

Diesemnach wird dis Büchlein dergleichen Gemüthern gnugsamen Anlaß geben, in der **Beschreibung der Stadt GOttes** sich umzuschauen, die mannigfaltige Farben und Eigenschafften der Grund-Steine an diesem himmlischen Bau, und die damit übereinkommende Gaben der Aposteln zu bewundern, auch sich zugleich zu prüfen, zu welchen Gaben der Natur *und* des Geistes sich sein Temperament am füglichsten schicken und zu welchem Stamm er gezählet werden wird: Denn wie Christus bey der Wahl seiner Apostel darauf gesehen, daß sie nicht alle von einem, sondern von verschiedenen Temperamenten und mit verschiedenen Gaben ausgerüstet, alle aber in dem Mittel-Punct der Einigkeit verbunden seyn solten, also müssen auch diejenige, welche zu dieser Stadt GOttes aufgenommen zu werden verlangen, ihre Gaben der Natur, nach welchen sie unterschieden sind, mit den Gaben des Geistes durch das **Band der Liebe und Einigkeit** mit dem Haupt und *allen* Gliedern Christi verknüpffen lernen, da-

mit in dem **Einen** Bau, welcher durch und durch dem **Einen Stein Jaspis** ähnlich ist, hervor leuchte, daß der **Einige GOtt alles in allem** seye.

Wie ich nun die Früchte meiner unschuldigen Arbeit an der Architectura Cosmica oder **Vorstellung des Welt-Gebäudes** ꝛc. dahin ausschlagen gesehen, daß solche wohl aufgenommen, und zum gäntzlichen Vergnügen des Herrn Verlegers wegen aufgewandter Kosten, in kurtzer Zeit fleißig gesucht worden: so darff ich mir auch Hoffnung machen, daß die Freunde und Liebhaber an dieser gegenwärtigen **Vorstellung des himmlischen Gebäudes oder Wohnung der Seeligen** nicht weniger Gefallen bezeugen werden. Und ob ich schon die wenigsten dem Leibe nach kenne, doch im Geist mit ihnen verbunden bin, und inzwischen unbekandter Weise mit ihnen im Glauben den **Wandel** (Spatziergang) **im Himmel** führe; so freue ich mich doch zum voraus darüber, wie wir Uns dermahleins im **Schauen mit unaussprechlicher Freude werden erfreuen** und kennen lernen, wann **Unser Mund voll Lachens**, wegen des überwundenen Drachens und seiner Spahi-Jani-Tscharen, auch

Unse-

Unsere Zunge voll Rühmens, wegen der Göttlichen Hülffe und Errettung, und Unser **Panier** über einem oder anderm Thor der Stadt GOttes aufgesteckt seyn wird.

Was sonst noch in dieser Vorrede zu gedencken nöthig erachtet werden möchte, ist in der **Einleitung** und **Schutz-Rede** dieses Wercks füglich mit eingeflossen zu finden. Nur dieses habe noch beyzufügen, daß nemlich der Herr Verleger, um dem gütigen Leser einen desto kräfftigeren Eindruck oder Begriff zu geben, auch die Kosten angewandt, die Edelgesteine am himmlischen Stadt-Bau und anders in den Kupfferstichen, mit ihren natürlichen Farben so viel möglich, vorzustellen und illuminiren, welches sich meine Freunde wollen wohlgefallen lassen. Gegeben zu Idstein am Tage Creutz Erfindung des 1739sten Jahrs.

Eintheilung
und
Summarischer Inhalt dieses Tractats.

Einleitung.

Zur Verständniß der Geheimniß-vollen Himmels-Kugel. Pag. 1
A. Ω.
Vom Endzweck und Nutzen der Abhandlung und Einsicht in die Göttliche Rechen- und Meß-Kunst. pag. 2

Erster Theil.

Von den geheimen Eigenschafften der einfachen Zahlen. pag. 16

Das erste Capitel.

Von den Heiligen Zahlen 1. 2. 3. 7. pag. 19
Vom Geheimniß der Zahl VII. in Austheilung der Zeit-Fristen. pag. 48

Vom

Vom Geheimniß der Zahl VII. in Beobachtung des Gottesdienstes. pag. 58

Das zweyte Capitel.

Von den Seeligen Zahlen, 4. 8. 12. 24. pag. 63

Das dritte Capitel.

Von der halben oder unvollkommenen Zahl 5. pag. 79

Das vierdte Capitel.

Von der Menschlichen Zahl 6. pag. 83

Das fünffte Capitel.

Von den Schluß-Zahlen 7. 8. 9. pag. 86

Das sechste Capitel.

Von der allgemeinen Vollendungs-Zahl 10. pag. 89

Das siebende Capitel.

Von der Wechselweisen Verhältniß, so die vornehmsten Figuren und Schluß-Zahlen gegen- und untereinander haben. pag. 93

Zweyter Theil.

Anwendung der geheimen Zahlen in der Göttlichen Bau-Kunst. pag. 121

Das erste Capitel.

Von der Stiffts-Hütte des Volcks GOttes pag. 123

Das

Das zweyte Capitel.
Von dem ersten Tempel zu Jerusalem. pag. 129
Das dritte Capitel.
Von dem Mystischen Tempel, Stadt und Landschafft, welche der Prophet Hesekiel gesehen und beschrieben. pag. 134
Das vierte Capitel.
Von der Stadt GOttes, oder Bau der triumphirenden Kirchen in der Ewigkeit, so das neue Jerusalem genennet wird. pag. 178
Examen.
Der Bürger und Haußgenossen, welche in die Stadt GOttes eingehen wollen und sollen. pag. 216

Dritter Theil.
Darinnen
I. Das Geheimniß des Creutzes Christi in gebundener Rede, pag. 277
II. Eine Schutz-Rede dieser Vorstellung gegen die ungütige Tadeler enthalten. pag. 289

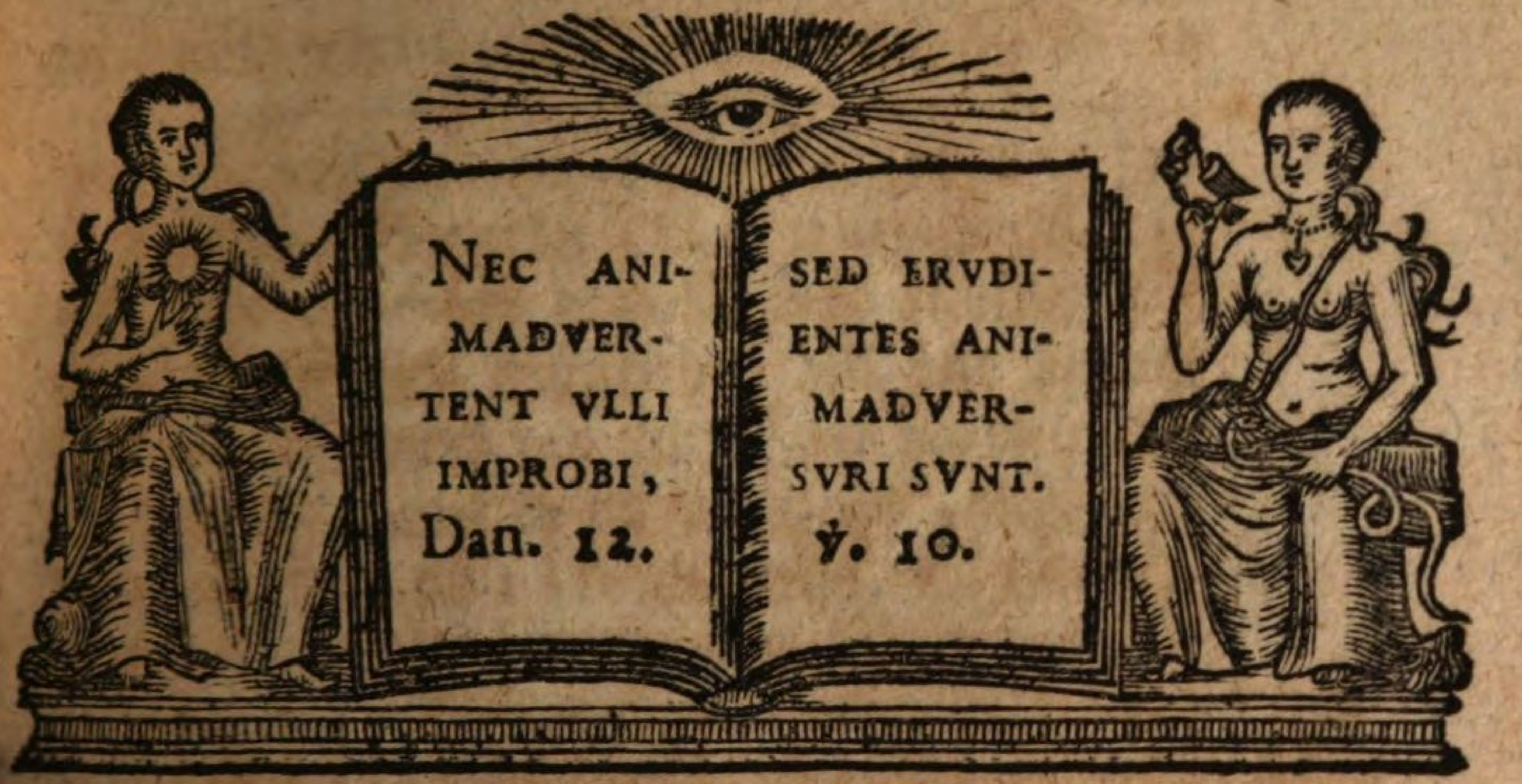
(o)

Einlei-

Einleitung
zur
Verständniß
der Geheimniß vollen
Himmels-Kugel.

1. Cor. XIII. 12.

Wir sehen jetzt durch ei-
nen Spiegel in einem dun-
ckelen Wort, dann aber
von Angesicht zu
Angesicht.



A & Ω

Von dem

Endzweck und Nutzen

Der Abhandlung und Einsicht

In die Göttliche

Rechen- und Meß-Kunst.

A.

Alle Wissenschafften, welche den vernünfftigen Creaturen bekandt, und von denselben geübet werden, kommen ohnstreitig aus der Quelle der unerschöpfflichen und selbstständigen Weißheit, * folglich wird niemand widersprechen können, daß die reiche und nützliche Ma-

* Dieses habe besonders in der Beschreibung einer Welt-Kugel

sis, oder das zusammen verbundene Ehepaar der **Rechen- und Meßkunst**, welches so viele Künste oder Kinder erziehlet, ihren Ursprung aus der Göttlichen Weißheit herleitet, und als ein Funcke von dem Ewigen Licht anzusehen, welches, da es seinen Glantz und Herrlichkeit offenbahren, und andern ausser ihm hervorzubringenden wesentlichen Geschöpffen sich zu erkennen geben wollen, sich am ersten dieses Strahls seiner Weißheit gebrauchet,
B. Weißh. 11. v. 22. und **durch Maaß, Zahl und Gewicht** alles geordnet. So bald nemlich GOtt den Anfang der Schöpffung machte, und das materialische Licht von der Finsterniß absonderte, da ward aus Abend und Morgen der **Erste** Tag.
1. Mos. 1. v. 5. Da fing der Schöpffer aller Dinge selbst an zu zählen, setzte das Maaß, Grentzen und Umfang des Weltgebäudes, und war also der erste Rechen-Meister und Erdmesser. **

Kugel, Machina Mundi Sphaerica genandt, im 2. Th. Cap. 2. pag. 80. u. f. ausgeführet, und darf es hier nicht ohnnöthig wiederhohlen.

** Hiervon kan man ausführlicher nachlesen, was bereits in der Beschreibung des Welt-Gebäudes, Architectura Cosmica genandt, im 2. Th. Cap. 2. pag. 165 u. f. umständlich berühret, und aus der Offenbahrung bewähret habe.

B. Also ist und bleibet vest gestellt, daß GOtt selbst der Erfinder und Angeber dieser vereinbahrten Rechen- und Meßkunst sey, und solche die ersten Erdbewohner gelehret, welche hernach die eintzele so wohl als gesamlete Zahlen durch die auch von GOtt (obangeführter massen) zu erst erlernte Buchstaben entweder nach ihrer Ordnung (wie in den Morgenländischen) oder nach den Anfangs-Buchstaben der Zahlworten und Gleichheit der Figuren (wie in den Abendländischen Sprachen) ausgetruckt, biß die nachgehends ausgesonnene und nun durchgehends übliche Characteres oder Zeichen der Zahlen

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 0.

auffkommen; um deren Erfinder wir die Auffspührer der weltlichen Alterthümer fechten lassen, so lang sie wollen.

C. Ich richte meine Gedancken alsobald nach meinem vorgesteckten Zweck, lasse die weltlichen Wissenschafften, so fern die Rechen- und Meßkunst darin gebraucht, genutzet und davon in andern Schrifften gehandelt wird, dermahlen fahren, will allein die geheime und heilige Rechen- und Meßkunst, die uns in der Offenbahrung vorgetragen wird, vor die Hand nehmen, und in so fern es die Göttliche Weißheit, wie auch die Schrancken des Menschlichen Verstandes gestatten, den mir davon zu Theil gewordenen Auffschluß dem gütigen Leser und Liebhaber Göttlicher

Dinge, zu des Höchsten Preiß mittheilen, und jedem aufrichtigen Freund der Wahrheit zur Prüfung darstellen.

D. Ich hoffe nicht, daß mich jemand deshalben eines Vorwitzes beschuldigen wird, indem ja der Engel, der dem Propheten Daniel die künfftige Weltgeschichte verkündigte, und deren Zeitwährung aus der Geheimniß vollen Rechenkunst mit Zahlen austruckte, dabey zu vernehmen gab, daß es bis auf die letzte Zeit versiegelt bleiben solle, alsdann
Dan. 12. viele darüber kommen, und großen Ver-
v. 49. stand finden würden; auch der Engel, welcher dem Evang. und Apostel Johanni die Gesichte der Offenbahrung zum Theil ausgele-
Off. Joh. get, zuletzt gesprochen: versiegele nicht die
22. v. 10. Wort der Weissagung in diesem Buch, denn die Zeit ist nahe. Ja es wird einem jeden verstattet, wer Verstandt hat, die
Cap. 13. Zahl des Thiers zu überlegen, denn es ist
v. 18. eines Menschen Zahl &c. Und, wenn es der Göttlichen Weißheit mißfällig wäre, in denen vorgelegten geheimen Maaß und Zahlen dem Reichthum seiner Allwissenheit nachzuforschen, so hätte er solche, eben als wie die
Cap. 10. Reden der sieben Donnerstimmen, versie-
v. 4. geln heissen, und solche in der Heil. Bibel nicht niederschreiben lassen.

E. Noch weniger wird man mich einer

Raub-

Raub-Bienen vergleichen können, die nur auf diese Blätter zusammen getragen, und etwa in anderer Ordnung vorgelegt, was andere vor sich gesamlet und gefunden, weil die blose Einsicht dieser Arbeit zu erkennen gibt und alsobald in die Augen leuchten macht, was man noch nicht gesehen haben mag. Zwar muß ich um der Verbindung und Zusammenhang der Materien halben, (damit ich dasjenige, was zusammen gehört, und zerstümmelt gantz unvernehmlich werden würde, nicht trennen möge,) zuweilen etwas mitnehmen, welches bey andern Verfassern dergleichen Schrifften auch schon berühret und angemerckt sich befindet; doch das geschiehet nur entweder erzehlungs-weiße (historice) oder voraus-gesetzter weiße (hypothetice) um hernach meine Säze darauf zu gründen, und thue damit nichts mehr, als einem jeden erlaubt ist. Also haben bereits verschiedene Auctores die geheime in Heil. Schrifft angegebene Maaß- und Zahlen gesamlet, und solche nach ihrer Einsicht zu beschreiben sich beflißen: wenn ich nun den Grund und Auflösung derselben zu zeigen, solche auch nothwendig widerhohlen muß, wird mir deshalb kein Vorwurff gemacht werden können, sondern wie auch andern gleiche Freyheit gegönnet seyn. Ich habe die Auflösung der geheimen Rechen- und Meß-Kunst ohne eintzigen münd- oder schrifftlichen Vorschub durch selbsteigenes Nachdencken und

Uberlegen versucht, und so etwa jemand mit mir gleiche Gedancken gehabt, oder gegenwärtig bey sich gefaßet hätte, wird mich solches nach der Hand zu erfahren, höchlich ergötzen.

F. Ich beruffe mich also lediglich auf die Gegeneinanderhaltung dieser Arbeit mit den Schrifften vorbelobter Auctorum, die auch von der Rechen- und Meß-Kunst und deren Nutz-Anwendung bey der H. Schrifft, ingleichem über einige Mystische Figuren sich heraus gelassen haben, * welche ich hier ein vor

* Sie sind in meiner vorhin heraus gegebenen Archit. Cosm. pag. 133. u. f. bereits zum theil angeführet, will jedoch solche, wenn man selbige nicht beyhanden hätte, auch allhier mit einem Zusatz benamen, und sind folgende:

Jo. Caspar Eißenschmidts Disquisitio de Ponderibus & Mensuris Veterum Romanorum, Graecorum Hebraeorum &c.

Joh. Ludwig Hockers Mathematische Seelen-Lust.

Hieron. Bromayers Tria Spicilegia, ex Disciplinis Mathematicis Loca quaedam Biblica illustrantia.

Joachim Langens Mosaisches Licht u. Recht; u.f.m.

Joh. Christ. Langens Theologia Christiana in Numeris (unter verdecktem Namen

vor allemahl anziehe, damit durch vielfältig widerhohlte Allegata meinen Vortrag nicht unterbrechen dörffe.

G. Ob dieser mein Vortrag ein bloses Spiel-Werck der müßigen Gedancken, (lusus ingenii) artige Sinnbilder oder sinnreiche Gleichniße mögen genennet werden, oder aber auf gewisse Gründe gebauet und mit genug-

 samen

men Isidori Charisii Logothetae hiebevor heraus gegeben.) ingleichem deßen ohne Namen edirtes Mysterium Naturae naturantis & naturatae in Scuto Davidico.

Joh. Georg Liebknechts Matheseos felix cum Theologia nexus.

Conrad Mels Diss. de Mari Aeneo.

Joh. Eleon. Petersens Glaubens Gespräche mit GOtt; und derselben Anleitung zur Verständniß der Offenbahrung JEsu Christi.

Samuel Reyhers Mathesis Mosaica.

Paul Röbers Disp. de Definitione Matheseos Sacræ.

Joh. Jac. Schmidts Biblischer Mathematicus.

Joh. Jac. Scheuchzers Physica Sacra oder Kupffer-Bibel, und deßen Prælectio de Usu Matheseos in Theologia.

Leonh. Christ. Sturms Mare Aeneum, s. Fons saliens Salomonis; ferner, Sciagraphia Templi Hierosolymitani, und deßen Verständliche Erklärung H. Schrifft.

Joh. Bernh. Wideburgs Mathesis Biblica.

samem Beweiß vestgestellet seyen? will ich den gütigen Leser, beym Schluß dieses Wercks selbst urtheilen lassen: nur wolle derselbe den ersten Begriff und Beschreibung, was spielende Gedancken, Sinnbilder und Gleichniße sind, die sich nemlich sowohl hier als dahin, auf verschiedene Arth und auf verschiedene Dinge ziehen, deuten, vergleichen und auslegen lassen, nicht aus den Augen setzen, sondern wohl darauf mercken, wann ich wenigstens in den Haupt-Sachen, und worauf das mehreste ankomt, vor die Augen mahle, und in die Hände zu greiffen gebe, daß dieser oder jener Satz nur allein so, und in keine andere mögliche Wege gezogen, oder auf vielerley Arth gedeutet werden, folglich kein bloses Spiel der Gedancken seyn könne.

H. Es ist ja nicht von ohngefehr geschehen, daß der allerweiseste Schöpffer aller Dinge, da Er sich den erschaffenen Creaturen hat wollen zu erkennen geben, sich auch durch Maaß und Zahlen erkläret, solche z. E. in Aufrichtung der Stifftshütte in der Wüsten, des Tempels zu Jerusalem, und des Neuen Jerusalems, selbst angegeben, und alles so genau darnach eingerichtet haben wollen: Es muß doch etwas in dem Maaß und Zahlen stecken, welches von der Göttlichen Weißheit zeuget, sonsten es ja GOtt gleich viel gewesen, oder hätte seyn können, ob die

Stiffts-

Stifftshütte um eine Elle schmähler oder kürtzer, länger oder breiter gewesen, als welches der Heerführer Moses nach dem zu Verrichtung des Gottes Dienstes erforderlichen Raum würde eingerichtet haben. Allein GOtt gab ihm nicht allein das Maaß aller und jeder Theile in einer Beschreibung, sondern zeigte ihm solches auch in einem Model, und befahl ihm so ernstlich an:

Siehe zu, daß du es machest nach ihrem Bilde, daß du auf dem Berg gesehen hast. Und abermahl: Also solt du die Wohnung aufrichten, nach der Weiße, wie du gesehen hast auf dem Berge. 2. Mos. 25.v.9. 40. 2. Mos. 26.v. 30.

I. Wenn demnach jemand in diesen Geheimniß-vollen Gebäuden, (in welchen GOtt eben so wohl und noch vielmehr als in dem vergänglichen Weltbau, seine grosse Macht, Weißheit und Güte zu erkennen giebt, und geoffenbahret) sich umschauet, solche betrachtet, überleget und darin einen oder andern Strahl der unvergleichlichen Eigenschafften GOttes entdecket und bekannt macht, solte derselbe weniger Nutzen schaffen und geringern Ruhm verdienen, als ein anderer, der in dem Staub des verfallenen Alterthums ein Siegel oder Diploma findet, und damit eine Geschichte beweiset, daran Uns nichts mehr gelegen, und die bey gefolgtem veränderten

Zu-

Zustand der Welt-Zeiten Uns weder nutzet noch schadet, sondern nur ein Zeugniß der Nichtig- und Vergänglichkeit aller Menschlichen Wercken, Vornehmen und Bemühungen, abgibt.

K. Findet nun ein anderer sein Vergnügen darin, die Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit von der Arche Noah her bis zu seiner Zeit, der abgelebten Regenten, Völckern und Geschlechtern der Erden, Thaten und Begebenheiten in großen und prächtigen Schrifften darzulegen, deren Angedencken und sein eigenes zugleich mit zu verewigen, darunter das mehreste doch bey der letzten Censur als unächt ausgemustert werden, und in
1. Cor. 3. v. 13 der Feuer Probe als Heu, Stroh und Stoppeln verrauchen wird: wie solte ein Verehrer der Wercke GOttes nicht mit viel größerer Begierde und Freude derselben Nachforschung obliegen, und behertzter davon schreiben können, als versicherter er ist, daß er darin niemahls zu viel, sondern allzeit zu wenig thun, seine Arbeit auch bey Zusammenfallung und Einäscherung des Welt-Schauplatzes wie Gold bestehen, und ihm in der Ewigkeit noch Freude und Wonne schaffen wird.

L. Solchemnach habe ich diese Arbeit getrost vor die Hand genommen, und nachdem

dem ich vorhin über die wunderschöne Einrichtung und Ubereinstimmung der grossen Wercke des HErrn in dem sichtbahren Weltgebäude mich vernehmen lassen, solche Arbeit auch nicht ohne Frucht gewesen und seine Liebhaber gefunden, so will dismahl auch einen Versuch zur Einsicht in die Geheimnißvolle-Himmels-Bau-Kunst thun, und meinen gütigen Lesern mittheilen, was ich in der Göttlichen Zähl- und Meß-Kunst vor eine wundervolle Verhältnüß des einen gegen das andere erblicket, woraus man zugleich abnehmen kan, warum die Zahlen

Eins, Zwey, Drey und Sieben die heiligsten;

Vier, Acht, Zwölff und Vier und zwantzig die seeligsten;

Fünff die unvollkommene;

Sechs die Menschliche,

Sieben, Acht und Neun die beschliessende; und

Zehen die vollendende seyn, und wie dieses alles in dem vollkommenen Muster der himmlischen BauKunst hervorleuchte.

M. Es darff sich auch niemand einbilden, ich werde ihn in schwer zu begreiffende Dinge, oder solche *Hieroglyphi*sche und *Chymi*sche Figuren, die groß Nachdencken und Uberlegung be-

bedörfften, einleiten. O Nein! sondern es sind deutliche Begriffe, Bilder und lauter Mathematische Figuren, die ein jeder bey dem ersten Anblick erkennen, einsehen und verstehen, anbey angewiesen werden soll, wie er mit einem Circul und Lineal die Probe davon nehmen, und alles selber nachzeichnen könne, wenn er nur so viel zählen kan, als er Finger in den zwey Händen hat, und derselben Verhältnüß gegeneinander nach der Zahl und Maaß der Glieder unterscheiden und sagen kan, um wie viel der eine Finger kürtzer oder länger als der ander seye? Denn GOtt hat auch in der Himmlischen Sphaera eben solche einfache und leichte Mittel und Wege, als Er in Auffstellung des Weltgebäudes gebrauchet hat; und dis ist das gewisse Kennzeichen der Vollkommenheit: Dahingegen der Mensch sich selbst seiner unvollkommenheit schuldig geben muß, wenn er durch viele krumme Irrwege weitläufftig in seinem Dencken und Thun wird, den nächsten als geradesten Weeg zu einem vorgesteckten Ziel verfehlet, und selbigen nicht zu finden weiß.

N. Die Ordnung meines Vortrags soll ungekünstelt und nach Beschaffenheit der Dinge, wie solche auseinander fließen, eingerichtet, ob sie schon nicht in die Forme der Systematischen Methode scheinet eingekleidet zu seyn; damit ich denen, welche aus Mangel der Wissenschafft

Ma-

Mathematischer Disciplinen, einen unzeitigen Eiffer gegen die so genandte Mathematische Lehrarth (Methode) in sich spühren, keinen Widerwillen mache, gegenwärtige Arbeit durchzusehen, und sich der daraus zu schöpfenden Vergnügung zu berauben: Deme ohngeachtet habe ich doch dahin gesehen, daß dasjenige, was von diesem Vortrag (Themate) oder geheimen Rechen- und Meßkunst, durch ein und andern Freund und Liebhaber derselben hie und da stückweis berühret, in ordentliche Zusammenverbindung gebracht, in möglichster Kürtze und Deutlichkeit vorgestellet, durch verständliche Figuren dargethan und erwiesen werde, und ein jeder dieser Erkäntniß oder Wissenschafft Begieriger, dasjenige, was dahin gehörig, in einem kurtzen Auszug (Compendio) beysammen finde.

O. Die Gelegenheit zu dieser Arbeit hat mir der Eintritt in dieses lauffende Jahr gegeben, da ich wahrgenommen, wie dasselbige mit den vier vollkommenen ungeraden Schluß-Zahlen des ersten oder einfachen Zehndens (Denarii) nehmlich 1379 gezählt und geschrieben wird. In nachfolgender Abhandlung ist bey der Eigenschafft der Zahl 5. zu sehen, daß dieselbe nur eine halbe oder unvollkommene Zahl seye, und die Betrachtung der Eigenschafften der übrigen Zahlen wird einem jeden mehrere Einsicht in die Bedencklichkeit

keit dieser Jahr-Zahl aufschließen. Allhier will ich nur so viel davon anmercken, daß in einem Welt Alter von 2000 Jahren diese vier vollkommene ungerade Zahlen nur sechsmahl erscheinen und zusammen treffen, nehmlich in folgenden Verbindungen:

1 3 7 9

1 3 9 7

1739

1 7 9 3

1 9 3 7

1 9 7 3.

Daß wir also seither Christi unsers Heylandes Gebuhrt solche Verbindung dieser 4. Zahlen zwar erstlich zum drittenmahl vorfallen sehen, die übrige drey Conjunctiones aber, je näher sich der Periodus zu seinem Ende lencket, desto geschwinder und immer kürtzer aufeinander folgen. Hierüber könte man noch allerhand gute Gedancken abfassen, welches ich jedoch dem geneigten Leser zu selbsteigener Uberlegung überlasse, weil ich bey meinem Vorhaben auf mehr überzeugenden Beweiß sehe, und denselben auf die folgende Abhandlung weise.

Erster

Erster Theil,

darinn die

Geheime Eigenschafften

der

Einfachen Zahlen

In Ihrer

Sonderung und Sammlung

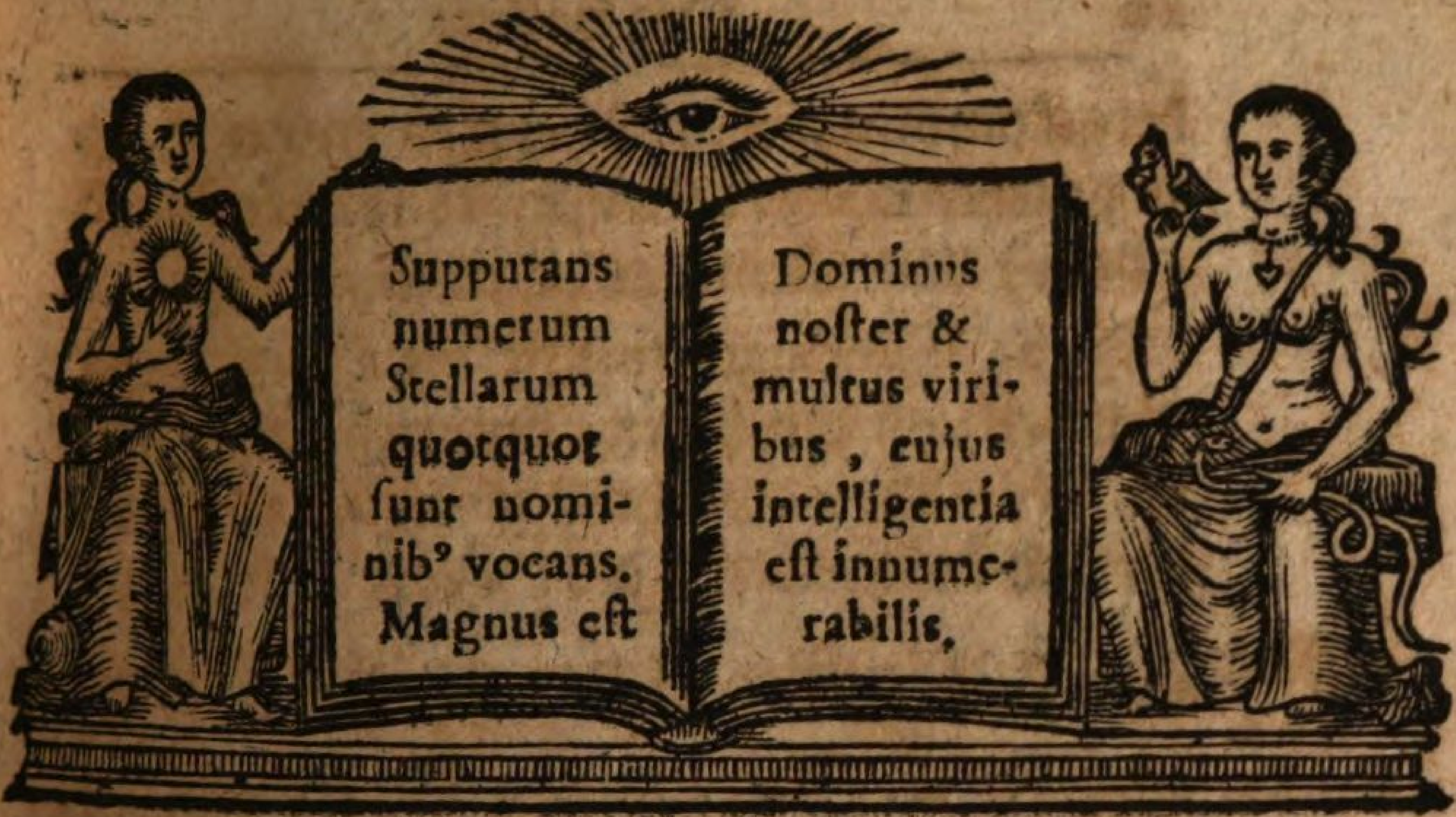
untersucht und vorgestellet sind.

Numero DEVS impare gaudet. Virg. Ecl. 8. n. 75.

Wer thuts und machts und ruffet alle Menschen nacheinander von Anfang her?

Ich bins, der HERR, Beyde der Ersten und der Letzten.

Esa. XLI. v. 4.



Ps. 147. ỷ. 4. 5.

Das Erste Capitel,

Von den Heiligen Zahlen 1. 2. 3. 7.

Eins

§. 1.

JSt der erste Begriff von allem, was man gedencken kan, der Anfang und Ursprung aller Dinge. Ein Bild und auch zugleich ein Beweiß der ewigen Gottheit: sintemahl der allerverstockteste Atheist, der das Wesen GOttes leugnet, sich doch darin gefangen geben muß, daß er oder auch etwas anders nicht von sich selbst, sondern noch was eheres, was erstes, was allererstes müsse gewesen seyn, wovon das andere, dritte, vierdte und folgende

hergekommen, also ein erstes ewiges Eins zu zustehen und zu bekennen, welches der Grund (Basis) von allem, ja alles in allem sey.

§. 2. Diejenige, welche die Offenbahrung glauben und annehmen, finden darin viel schöne Zeugniße, welche das ewige Eins gar herrlich beschreiben, als: Höre Jßrael! der
5. Mos. 6, v 4. HERR unßer GOtt ist ein Einiger Herr &c. Ich bin der Erste und Ich
Esa. 44. v. 6. bin der Letzte, und ausser mir ist kein
Math. 23. v. 9. GOtt &c. Einer ist euer Vatter, der
Röm. 11. v. 36. im Himmel ist &c. Von Ihm, durch Ihn, in Ihm sind alle Dinge &c.

§. 3. Aus der Natur und Eigenschafft der ersten Zahl schliesset das natürliche Licht eben das, was die Offenbahrung bekräfftiget. Denn die Zahl Eins komt von keiner andern her, erzielet auch keine andere ihres gleichen, sondern Einmahl Eins ist Eins und bleibet Eins; es multiplicirt nicht, wie andere Zahlen, die durch sich selbst oder mit andern multiplicirt, neue Zahlen hervor bringen, und hat vor den folgenden noch dieses besonders (1.) Daß alle andere Zahlen von dem Eins, das Eins aber von keiner andern entspringet, sondern nur von sich selbst sein Wesen hat: (2.) Daß es nach seinem gantzen wesentlichen Inhalt alle Vielheit ausschliesset, dahingegen alle andere Zahlen die Vielheit wesentlich

sentlich in sich halten. (3) Daß das Eins nur allein durch sich selbst gegen sich selbst kan gehalten und verglichen werden. (4) Daß das Eins alle andere Zahlen ermessen, in lauter Eintzer auflösen, auch alle Zahlen in ihrem Wesen erhalten kan; als 1mahl 2 ist 2, 1mahl 3 ist 3: dahingegen die andern Zahlen allezeit in neue verwandelt werden; indem 2mahl 2 nicht 2 bleibet, sondern zur 4 wird. (5) Daß das Eins zwar mehr Eintzer oder seines gleichen kan darstellen, nemlich nach der Grösse der Zahl, nach der Gebuhrt der Zahl, und nach der Ordnung der Zahl, aber nicht nach dem ohnursprünglichen Anfang, (Independenz) indem das erste Eins von nichts seinen Ursprung gehabt, die neu hervorgebrachte Eintzer aber einen Ursprung erkennen. Wenn auch die folgende aus verschiedenen Eintzern zusammen gesetzte Zahlen als

** zwey Eins,

*** drey Eins,

**** vier Eins,

***** fünff Eins,

****** sechs Eins,

******* sieben Eins,

******** acht Eins,

********* neun Eins,

auf das höchste gestiegen, fält die gantze Sammlung wieder in ihren Ursprung und Anfang, und macht

* * * * * * * * * * Einen Zehner,

deren zehen wieder in das

Ein hundert,

deren zehen abermahl in das

Ein tausend

fallen, und so weiter auf unendliche Zahlen hinaus. Und solcher Gestalt ist das Bild des Göttlichen Wesens, die Zahl

Eins,

Offenb. Joh. 1. v. 8. der Anfang und das Ende, die erste und letzte Zahl, gleich wie GOtt selbst das Erste eintzige ewige Wesen, von welchem alles entsprungen, und in weßen Umfang alles wieder beschlossen ist.

§. 4. Will man nun den Begriff von dem Eins dem Auge vorstellen, so kan solches nicht besser oder füglicher geschehen, als ich zeichne ein Punct . oder Strichlein | hin

Tab. I. Fig. I. oder umziehe das 1 mit dem geschlossenen O wie die erst Figur der ersten Tafel anweiset.

Zwey

§. 5. Ist die nächste Zahl nach der Eins, und

Tab. I.

die erste, so aus der Eins durch deren Verdoppelung entsteht, da nemlich noch und eben so eine Zahl wie die erste, neben diese gestellet, mit ihr die zweyte Zahl ausmacht, und doch nirgend anders her, als aus der Eins entstehen können. Könte wohl ein schöner Bild der ewigen Gebuhrt des Sohns GOttes und seiner Gleichheit mit dem Vatter, erdacht werden, als uns die Zahl Zwey darstellet?

§. 6. In der Offenbahrung wird solches unvergleichlich schön ausgetruckt und bestärcket, wenn es heist: Welcher (Christus) ist das Ebenbild des unsichtbahren GOttes, der Erstgebohrne von allen Creaturen; der Glantz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens; die Gemeinschafft des Geheimnißes, das von der Welt her in GOtt verborgen gewesen ist. Ja es nennet sich Christus selber den treuen und warhafftigen Zeugen, den Anfang der Creatur GOttes.

Col. 1. v. 15.
Hebr. 1. v. 3.
Eph. 3. v. 9.
Off. Joh. 3. v. 14.

§. 7. Es ist aber die Zahl Zwey nicht nur darum ein Bild Christi, daß Er als der Sohn GOttes auf die erste Weiße als ein Zweyter mit dem Vatter in der Verbindung stehet, sondern auch auf die zweyte Weiße als ein Zweyter in der Verbindung mit der Menschheit unser Mittler wor-

Tab. I. den, und eine zweyte Natur angenommen, die Göttliche und Menschliche in einer Person verbunden. Dis mercke man wohl, es wird hernach ein schöner Schluß hieraus folgen.

§. 8. Indeßen ziehen wir noch hierher die herrliche Zeugniße aus dem geoffenbarten Wort, worinnen stehet: Aus dir (Bethlehem) soll mir der kommen, der in Israel Herr sey, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. (Mich. 5. v. 2.)

Und

Es ist Ein GOtt und Ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus.

§. 9. Daß dieses zweyfache Zwey, der Zweyte in der Gottheit und der Zweyte in der angenommenen Menschlichen Natur, der Mittler zwischen GOtt und den Menschen, auch durch das doppelte zweyfache Mittel der von GOtt und Christo eingesetzten Sacramenten des alten und neuen Testaments, welche alle und ein jedes besonders ein äußerlich, sichtbarlich, cörperlich-irrdisches Zeichen und darunter die mit verheißene und verknüpfte himmlische geistliche Gnaden-Güter in sich begriffen, seye vorgestellet und zu erkennen gegeben worden, erhellet aus der gegeneinander Haltung des Bildes und Gegenbildes. Ob aber durch die zwey Engel, (1. Mos. 19. v. 1.)

Tab. I.

so gen Sodom kommen; durch die Jünger Christi, welche paar-weise ausgesandt worden; ingleichem durch die zwey Engel, welche sich nach Christi Auferstehung im Grab sehen lassen; ferner durch die zwey Tafeln, auf welche das Gesetz GOttes eingetheilet und geschrieben war, auch auf die zweyfache Natur in Christo gezielet worden? solches lasse ich als gute Gedancken gelten, welche andere bey der Zahl Zwey gehabt.

Marc. 6. v. 7. Luc. 24. v. 4. Math. 22. v. 40.

§. 10. Wenn man übrigens von dieser Zahl noch einen in die Augen fallenden Begriff austrucken will, so kan man in so lange, wie die zweyte Figur zeiget, entweder 2. Puncte.. oder 2. gleiche Strichen I I nebeneinander setzen, oder die zwey gleichgroße Striche mit dem geschloßenen Circul umfassen, und soll sich anbey nicht wundern, daß ich mit so gering scheinenden Figuren oder Anfangs-Gründen (Elementen) den Eintritt in die himmlische, heilige und geheime Rechen- und Meßkunst bahne, weil die Folge zeigen wird, was vor große und nützliche Dinge hernach daraus werden gezogen, geschloßen und abgebildet werden.

Fig. 2.

Drey

§. 11. Ist die erste Zahl, welche einen Anfang, Mittel und Ende hat, drey Eins,

eines so groß als das ander, die sie zusammen bindet, schließet und vollendet, darin der Anfang mit dem Mittel und Ende, oder das Mittel und Ende durch den Anfang multipliciret, immer einerley Zahl bleibt, und keine neue oder frembde erzielet, als:

Einmahl 1. ist 1.	Zweymahl 1. ist 2.
Einmahl 2. ist 2.	Dreymahl 1. ist 3.
Einmahl 3. ist 3.	

§. 12. Daß dieses also die aller vollkommenste Zahl sey, nemlich drey Eins in die Einheit geschlossen, in eine Zahl und einen Inbegriff gefasset, solches haben die Heydnische Weltweisen und unter den Aeltesten sonderlich die Pythagoreer schon bekennet, von welchen es Aristoteles und mehr andere angenommen und weiter fort gepflantzet; dahero sie auch dieselbe Zahl (ohnerachtet sie von der geoffenbahrten Drey-Einigkeit im Göttlichen Wesen nichts gewust) ihren nichtigen Göttern doch beygeleget, und gleichsam geheiliget, womit sie also sich überzeugt gegeben haben, daß die Möglichkeit einer Drey-Einigkeit auch mit dem Verstand begriffen, aus der Eigenschafft der Zahlen hergeleitet und erwiesen werden könne, ob sie gleich wegen Abgang des Lichts der Offenbahrung nicht gewust, wie sie sich in diese wunderbahre Zahl finden, darüber heraus lassen und selbige demonstriren oder beweißen sollen.

§. 13.

Tab. I.

§. 13. Ich nehme also den Beweiß über mich, und will jetzt zeigen, wie die Menschliche Rechen- und Meß-Kunst auch darin der Göttlichen nachahme, und deren Geheimniße verständlich mache; woraus abzunehmen, daß die

Drey Eins

§. 14. Die vollkommenste, die heiligste und vornehmste Zahl sey, welche sich also auch GOtt der HErr beygelegt, und darunter will verehret und angebethet seyn, wie Er sich in den Schrifften seiner Knechte heraus gelassen und zu erkennen gegeben.

§. 15. Man mache nun nach der **dritten Figur** drey Punct . . . oder drey gleiche Strich | | | und mercke, daß wenn ein Punct in den andern, oder ein Strich auf den andern gezeichnet, man keines recht erkennen würde; also müssen sie auseinander gesetzt seyn, wenn man sie erkennen und unterscheiden, das ist zählen soll. Stelle ich mir nun die Einheiten unter 3 Puncten vor, so gibt deren Auseinanderrücken (Ausgehen) entweder eine Linie nach der Länge, oder eine drey eckichte Figur: stelle ich mir die Einheiten unter 3 gleichen Strichen vor, so gibt deren Aneinander-Verbindung entweder eine Linie in die Länge, oder einen Circul mit Fig. 3.

3 Bo-

Tab. I. Fig. 3. 3 Bogen, nach der Krümme; oder einen Dreyangel von drey gleichen Seiten; oder, so ich die 3 Strich über einander als ein doppelt Creutz lege, einen Stern, der mit einem Circul kan umschlossen werden.

§. 16. Dieses sind alle mögliche regulaire Figuren, so aus diesen Einheiten können zusammen gesetzt werden, und die auch alle Vollkommenheiten in sich haben. Die gerade Linie stellet eine dreyfache Einheit vor, mit 3 Gliedern versehen, und gibt einen Durch-Meßer (Diameter) oder Maaßstab der grösten Weitung eines Circuls oder Kugel, und der gleichseitige Dreyangel rühret mit seinen Spitzen und theilet mit denselben den gantzen Umkreyß in 3 gleiche Theil; der dreyfach übereinander gelegte Durchmesser aber, so einen Stern abbildet, zeiget 6 Spitzen und einen Mittelpunct, welches zusammen sieben Theile macht, und von dem Umkreyß geschlossen wird.

§. 17. Um nun die Vollkommenheit dieser gedritten Zahl, und mittelst der Zahl ausgetruckten Figur recht einzusehen und verstehen zu lernen, so stelle man sich, damit es desto begreifflicher werde, die 3 Puncte als 3 Kugeln oder Circul vor, wie die vierte Figur zeiget, oder welches einerley ist,

Fig. 4. Eine gerade Linie in drey gleiche Theil getheilet

theilet, und jeder Theil in einen Circul geschlossen, so daß sie alle drey aneinander stossen; so ist dieser gedritter Durchmeßer der Grund (Basis) und das Maaß zu dem aller vollkommensten Circul oder Bild der ewigen Gottheit, sintemahl mittelst dieses dreykugelichten Durchmeßers, wann solcher zum ersten und andern mahl in gleicher Weite von a bis b, und dann von b bis c fortrucket, dreymahl 3 Circul macht, davon die 3. mittelsten in einen fallen, und also zusammen **Sieben** Circul von gleicher größe erscheinen, die allesambt in einen größern Umkreyß können geschlossen werden, und denselben dergestalt gantz ausfüllen, daß sie den aüßern Umkreyß (Peripherie) sowohl als den Central Circul rühren, und **Zwölff** gleichförmige sphaerische Dreyangel zwischen und um sich herum frey lassen, folglich in dieser eintzigen Figur schon alle geheime Zahlen stecken, wie solche in folgendem weiter ausgeleget werden. Tab. I.

§. 18. Man mag den Durchmeßer eines Circuls in so viel gleiche Theil theilen als man will, und solche mit kleinern Circuln schließen, hernach versuchen, ob der gantze Raum des grossen Circuls gäntzlich damit ausgefüllet werden könne, daß keine unförm,

Tab. I. förmliche Ecken oder Figuren, außer den Dreyangeln, so die wiedereinanderstoßende Circul machen, übrig bleiben: so wird man erfahren, daß der gedritte Durchmesser einzig und allein dazu fähig, und diese Figur die vollkommenste seye.

§. 19. Solchemnach erkennet man, daß mit einem zweytheiligen Durchmeßer der Umfang seines Kreyßes noch nicht gefüllet, auch wegen Enge des Raums keine Fort-
Fig. 5. rückung geschehen kan; wie die fünffte Fi-
Fig. 6. gur andeutet: Und wenn der dreytheilige Durchmesser nach der sechsten Figur in seiner Ruhe bleibt, so kan der Raum des grossen Circuls auch nicht gefüllet werden, sondern würde leer bleiben.

§. 20. Hieraus fließet nun gantz klärlich, daß zur Vollkommenheit des Göttlichen Wesens die gedritte Zahl erforderlich gewesen; daß ein jedes gedrittes die 3 Eins zusammen, das ist die gantze GOttheit in sich gefaßet, Drey in Einem und Eins in Dreyen allzeit wechselweiß enthalten, und also unter dem dreytheiligen oder 3 kugelichten Durchmeßer a a. die gantze GOttheit abgebildet werde. Die erste Bewegung
Fig. 7. deßelben nun von a bis b. nach der siebenden Figur, brachte die ewige Gebuhrt des Sohnes GOttes, da der mittlere verdoppelte Circul d den Vatter, das doppelte

zwey

zwey aber e e. und f f. den mit zweyfacher Natur bekleideten Mittler oder Sohn GOttes vorstellet; damit war aber noch nicht alles erfüllet, darum muste noch eine Bewegung (Progressio) von b bis c. vor sich gehen, das war der Ausgang des H. Geistes vom Vatter und Sohn, und damit war alles erfüllet, das göttliche Wesen in seinem völligen Umfang ausgebreitet, und doch in Einen Kreyß eingeschlossen. Tab. I,

§. 21. Also hat sich GOtt auch zu erst unter seinem Volck Israel bey Austheilung des dreyfachen Seegens zu erkennen gegeben, da Er befohlen, das Volck also zu segnen:

Der HErr segne dich und behüte dich; 4. Mos. 6. v. 23. u. f.
Der HErr laße sein Angesicht leuchten über dir, und sey dir gnädig;
Der HErr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Friede. Also sahe und hörte der Prophet Esaias, wie auch der Evangelist und Apostel Johannes die himmlische Seraphinnen und vier Thiere vor dem Thron GOttes das Jubelgeschrey immerfort durch die dreyfache Wort: Heilig! Heilig! Heilig! ist der HErr Zebaoth ꝛc. anstimmen und absingen, und letzterer führet das herrliche Zeugnüß von der Dreyeinigkeit in diesen Worten aus: Esa. 6. v. 3. Off. Joh. 4. v. 8.

Drey

Tab. I.

Drey sind die da zeugen im Himmel,
1. Joh. 5. v. 7. der Vater, das Wort und der H. Geist, und die Drey sind Eins.

§. 22. Auch komt hierbey billig in Bedencken, daß GOtt der Sammlung seines Volcks im Alten Bund oder zur Zeit der Weißagung anbefohlen: Dreymahl solt ihr mir Fest
2. Mos. 23. v. 14. u. f. halten im Jahr. Nemlich das Fest der ungesäuerten Brodt &c. das Fest der ersten Erndten &c. und das Fest der Einsamlung im Ausgang des Jahrs &c. Dreymahl im Jahr sollen erscheinen vor dem Herrn dem Herrscher, alle deine Mannsbilde. Welcher Göttlichen Vorschrifft die Sammlung der Glaubigen im Neuen Bund zur Zeit der Erfüllung der Verheiß- und Weissagungen darin Christo löblich nachgekommen, indem Sie zur Errinnerung und Danckbarkeit vor Göttliche Wohlthaten drey hohe Feste in jedem Jahr zu feyren verordnet, und (an statt die Juden den ersten und achten Tag aussonderten) zu jedem hohen Fest auch die Tage nach der heiligen gedritten Zahl abgemessen, davon der dritte, darum daß er von den Welt-Kindern zur Upigkeit verwendet wird, mit eben so wenig Ursach abgekürtzt wird, als wenn ich alle Music aus der Kirch verwerffen wolte/ weil solche auch beym Freßen, Sauffen, Spielen, Tan-

zen

tzen und sonst mißbraucht wird; dabey man Tab. I.
sich aber nur an die Worte des Engels zu halten hat: **Wer böse ist, der sey immerhin böse, und wer unrein ist, der sey immerhin unrein. Aber wer fromm ist, der sey immerhin fromm, und wer heilig ist, der sey immerhin heilig.** Off. Joh. 22. v. 11.

§. 23. Der große Wundermann **Elias**, 1. Kön. 19. v. 9. u. f.
der wie Moses mit GOtt selbst geredet, bezeugte auch seine Ehrerbietung vor diesem heiligen Drey, dadurch, daß er sich **dreymahl** über dem Knaben der Witben zu Zarpath maß ⟹, welchen er vom Todt zum Leben zurück ruffen wolte, und, als er die Herrlichkeit des lebendigen GOttes vor dem abergläubischen Volck und den Bauchpfaffen Baals, offenbahr machen wolte, sein zubereitetes Opffer **dreymahl** mit Wasser übergiessen ließ, bis es den Graben um den Altar füllete. C. 17. v. 21. C. 18. v. 34.

§. 24. Daß das große Leinen Tuch mit allerhand vierfüßigen Thieren der Erden, wilden Thieren, Würmen und Vögeln des Himmels, welches der Apostel Petrus vom Himmel herab fahren gesehen, seine geheime Bedeutung habe, ist aus allen Umständen unwidersprechlich abzunehmen, und wird an anderm Ort noch mehr bemercket werden. Allhier bewundern wir bey demselben, daß es sich **dreymahl** nacheinander herunter gelassen, und Ap. Gesch. 10. v. 11. 16.

Tab. I. die heilige Dreyeinigkeit ihre Mitwürckung zu dem Beruf aller Völcker auf Erden dadurch zu verstehen gegeben.

Fig. 3. §. 25. Nehmen wir nun die oben bemerckte 3 Puncte oder 3 Linien, und setzen solche auch übereinander in eine Figur zusammen, so haben wir einen Dreyangel, und zwar den vollkommensten unter allen, weil er 3. gleiche Seiten hat, dessen Eigenschafften wir nun auch nachdencken müssen, und darinnen abermahl das Bild der GOttheit und Drey-Einigkeit erkennen werden. Zwar ist dieses was uhraltes und ein bekanntes Sinnbild, womit man die DreyEinigkeit gemeiniglich vorzubilden pfleget, und der erste Anblick desselben ist fähig gewesen, dergleichen Gedancken einzuprägen: wenn ich aber hier alle Eigenschafften des gleichseitigen Dreyangels untersuche und solche vorstellig mache, wird man den Grund dieses Bildnüsses besser einsehen, und von der Warheit der Sach desto mehr überzeuget werden.

§. 26. Ein gleichseitiger Dreyangel, sage ich, ist unter allen der vollkommenste, und was ich in demselben zeigen will, soll man in keinem andern finden, wie die davon zu nehmende Probe darlegen, deshalben er billig vor allen andern als ein Bild der DreyEinigkeit angesehen wird. Denn seine 3 gleiche Linien, aus welchen er zusammen gesetzt und zugeschlos-

schlossen ist, machen auch 3 gleiche Winckel, so das eine Ecke wie die andere, eine jede Ecke wie das Mittel und das gantze, und das gantze wie die 3 Ecken aussiehet, also eines in dreyen und drey in einem. Siehe die achte Figur. Und in der neunten Figur ist er also in 3 gleiche Theile geschnitten, daß die Theile a a und b b und c c jede zusammen einen vollkommenen gleichseitigen Dreyangel ausmachen, und also deren 3 in der gantzen Figur stecken. Tab. I. Fig. 8. Fig. 9.

§. 27. Eben aus der Gleichheit der Winckel rühret es her, daß diese Figur die geschickteste ist, eine jede gegebene Linie in so viel gleiche Theil zu theilen, als man will, daß man also diesen Dreyangel bey Zeichnungen und Verfertigung der Abrissen als einen nützlichen Maaßstab und Austheiler gebraucht. Ich will z. B. die Linie a b in der eilfften Figur in 10 gleiche Theil getheilt haben, so müste ich lang suchen und mit dem Circul probiren, bis ich denselben gerad so weit öffnete, daß seine Oeffnung auf diese Linie 10 mahl einträffe, weil der geringste Truck am Circul, wenn dieser etlichmahl fortgesetzt wird, alsofort viel austrägt, und es schwer fält, das rechte Maaß zu treffen. Dessen nun überhoben zu seyn, meße ich mit beliebiger Oeffnung des Circuls so viel Theil auf einer Linie c d ab, als die gegebene Linie a b haben soll, nehme hernach die Breite der Linie c d mit Fig. 11.

Tab. I. dem Circul, stell aus c und d zwey solche Linien in die Höhe, welche in e zusammen treffen, so habe einen gleich seitigen Dreyangel. Hernach ziehe ich aus e lauter Linien herunter auf die Eintheilungs Puncte der untersten Linie c d. nehme alsdann meine erste Linie a b, lege sie in den Dreyangel (mit der untersten parallel liegend) an den Orth wo sie wieder die 2. äusserste Linien rühret, so geben die durchschneidende Linien die Größe der 10. Theile. *

§. 28. Noch mehr ist ein Stück der Vollkommenheit dieses Dreyangels, daß er sich allezeit in lauter gleichgroße Theile oder gleichformige Dreyangel zerschneiden läst, und so viel Theil ich einer Seiten gebe, derselben Zahlen Quadrat steckt in dem gantzen Inhalt
Fig. 12. des Dreyangels. Siehe die zwölffte Figur. Also theil ich z. B. das DreyEck a b c in drey Theil auf jeder Seiten, ziehe die Theilungs Puncte mit zwerch Linien 3 mahl zusammen, so kommen 9 Theile heraus, welches das Quadrat von 3 ist. Theil ich die Lini-

* Es ist zwar diese Aufgabe (Problema) bekandt, und wird in allen Geometrischen Anfangs-Gründen gezeiget: weil ich aber auch vor solche Liebhaber schreibe, die in der Geometrie nicht geübt, so hab ich solches hiermit einzurücken vor nöthig und nützlich geachtet, damit ein jeder dadurch fähig werde, meine Figuren mit Circul und Lineal nachzuzeichnen und es selbst zu untersuchen.

Linien am DreyEck a d e in 7 Theil, so kommen 49 im gantzen heraus. Theil ich die Linien am DreyEck a f g in 12 Theil, so hält das gantze 144, und so mit allen andern Zahlen. Tab. I.

§. 29. Hat also dieser Dreyangel auch diese Eigenschafft, daß er gleich einem halben Viereck, oder rechtwinckelichten DreyEck mit 2 gleichen Schenckeln, wenn solcher auch in gleiche Dreyangel geschnitten wird, einerley Anzahl hervor bringt, wie die dreyzehende Figur zeiget. Fig. 13.

§. 30. Nun stelle man sich die drey gleiche Seiten des Dreyangels als 3 Linien vor, a b., c d, und e f. nach der zehnten Figur, wie sie anfänglich auf- neben- oder ineinander ligen: wenn man daraus eine Figur oder Dreyeck machen will, so muß die Linie e f. erstlich mit der Spitz e hinauf bis in das Punct g gehoben werden; damit aber ist noch keine geschlossene Figur gemacht, sondern es muß noch eine Ausstreckung der Linie c d geschehen, welche zum zweyten mit der Spitz d hinauf bis in das Punct g gehoben wird, und damit ist die Figur vollkommen und geschlossen. Fig. 10.

§. 31. Hieraus erkennet man also abermahl die zweyfache Erzeugung, (Progression) oder ewige Gebuhrt des Sohns GOttes, und Ausgang des H. Geistes, wel-

Tab. I. che zur Vollkommenheit des Göttlichen Wesens gehören, und durch diese Figur vorgestellet wird, darin ein jedes dritte das gantze, und das gantze wieder alle drey in sich schliesset und fasset: welchem nach dieses vollkommene Wesen, Drey in Einem und Eins in Dreyen vollkommen enthalten seyn können; ferner, daß dieses Göttliche Wesen allein mächtig seye, alle Dinge hervor zu bringen, nach dem §. 27. auf das genaueste zu unterscheiden, zusammen zu setzen, zu sondern, und (gleichwie das Quadrat im Dreyangel stecket, und aus demselben nach dem §. 28. heraus komt) etwas gevierdtes, das von dem Drey-Eins ausgesondert, hervor zu bringen, das ist, von dem Göttlichen Wesen unterschiedene neue Creaturen zu erschaffen.

§. 32. Noch auf eine andere, und zwar die dritte Arth, läst sich die ewige Gebuhrt und Ausgang im Göttlichen Wesen in der Wendung des Dreyangels in seinem Bezirck oder Umfang erblicken, da nemlich das gantze Göttliche Wesen, so unter der Gestalt des gantzen Dreyangels a b c. vorgestellet ist, siehe die 14te Figur, von Ewigkeit her wirckend, lebend oder bewegend gewesen, also auch so gleich der Sohn GOttes, in welchem die gantze Fülle der GOttheit leibhafftig wohnet, das Ebenbild

Fig. 14. Col. 2. v. 9. Hebr. 1. v. 3.

des

des Vatters, durch die Gebuhrt ein zweytes Bild entsprungen d e f. so dem ersten ursprünglichen a b c gantz gleich gewesen, aus welchen zwey Bildern also ein Stern erzeuget, der durch die ewige Gebuhrt entstanden und geleuchtet, wie denn der Sohn GOttes nach der Weisagung: **Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen, und ein Scepter aus Israel aufkommmen** 2c. auch zu seiner Zeit im Fleisch erschienen, und sich selbsten also nennet: **Ich bin ein heller Morgenstern.** Zu gleich formiren diese zwey Dreyangel in einer dritten Figur das Wesen des aus beyden ersten ausgehenden Geistes in der geheiligten siebenden Zahl, welche durch die 7 Felder dieser Figur a b c d e f G. abgebildet sind, deren Vollkommenheit daraus abgenommen wird, daß die 6 Spitzen a b c d e f. eine jede einen Winckel von 60 Grad, also alle 6. zusammen 360 Grad, oder einen vollkommenen Circul aus machen, wie die punctirte Bogen, wenn sie gegen den inwendigen Umkreyß G. gehalten oder zusammen gefügt werden, klärlich vor Augen stellen.

Tab. I.

4. Mos. 24. v. 17.

Off. Joh. 22. v. 16.

§. 33. Also wird uns nemlich der H. Geist in der H. Schrifft beschrieben, daß er sey (a) **der Geist des HErrn** (b) **der Geist der Weißheit und** (c) **des Verstandes,** (d) **der Geist des Raths und**

Esa. 11. v. 2.

Tab. I.

(e) der Stärcke, (f) der Geist des Erkäntnißes und g) der Furcht des Herrn. Welche siebenfältige Eigenschafften und Gaben des Geistes auch dem Propheten Sacharja unter dem Bild eines güldenen Leuchters mit einer Schahl und sieben Lam-
Sach. 4. pen vorgestellet, (die auf den Geist des
v. 2. 6. HErrn gedeutet) ferner die Sieben Geister
Off. Joh. vor GOttes Stuhl, die Sieben Fackeln
1. v. 4. C. 4. v. 5. vor GOttes Stuhl, und die Sieben Au-
C. 5. v. 6. gen mitten im Stuhl GOttes genennet werden; diese mancherley Gaben des
1. Cor. 12. Geistes aber sind doch nur Ein Geist
v. 4. welches der Apostel Paulus hiebey uber die Maßen schön ausleget.

§. 34. Diese gesternte Figur nun, in welcher so viele Geheimniße stecken, als zum theil oben beygebracht, und weiter hernach zum theil ist dargethan worden, wird zwar hin und wieder gebraucht, oder beßer zu sagen gemißbraucht, und zum Beweiß auch so gar mit einem Bier-Glas in der Mitten gemahlt, als ein Zech-Schild aufgehangen, welches nicht seyn solte. Was solte einen aber solches Wunder nehmen, indem ja die traurige Erfahrung lehret, daß der Name GOttes und seines Sohnes und Geistes nirgend so viel gelästert und verächtlich gehalten wird, als unter denen, die
Röm. 2. v. 17-24. sich der Erkäntniß des wahren GOttes rühmen

Tab. I.

men, und Christen genennet seyn wollen. Hab ich doch in einer namhafften Stadt an einem Wirths-Hauß nicht ohne Gemüths-Bewegung einen Schild gesehen, mit einer Taube und der Unterschrifft bezeichnet: **Zum H. Geist**; und zugleich in dem Hauß ein Getümmel von Bierfiedlern, Tantzen, Juchzen und dergleichen gehöret, daß die Fenster geschüttert haben. Anderer Exempel zu geschweigen.

§. 35. Ob nun schon blinde Welt-Kinder nicht empfinden wollen, wie daß wir Menschen **in GOtt leben, weben und sind**, und daß wir auch aus jedem Gewächs der Erden, worauf wir mit Füßen tretten, die Herrlichkeit des ewigen unvergänglichen Wesens lernen und erfahren können: so soll uns doch solches nicht irren, sondern vielmehr aufmuntern, dasjenige, was von der Welt gering und verächtlich angesehen wird, desto mehr nach seinen Würden zu erheben und hervor zu ziehen. Ap.Gesch. 17. v. 28.

§. 36. Dem zu Folge wollen wir obbeschriebene gesternte Figur in oder auf die vorige aus sieben Circuln bestehende also schlichten, daß die Spitzen mit den 3 Durchmessern zusammen treffen, so wird solche in der Gestalt erscheinen wie die **fünffzehende Figur** zeiget, welche also in jedem Circul einen vollkommenen Dreyangel, alle von einerley Maaß und Fig. 15.

Tab. I.

Verhältnüß gegeneinander, ungezwungen und artig vorstellet. *

§. 37. Es zeiget solchemnach diese gedoppelte Figur den Ursprung der Siebenden Zahl, wie solche aus dem dreyeinigen Göttlichen Wesen entsprungen, in demselbigen eingeschlossen sey, und also unter die heiligsten Zahlen mit gehöre, die wir auch alsofort an die vorigen knüpffen, und derselben noch nachzudencken haben.

Sieben

* Es hat der Hr. G. S. D. Lange in seiner Theologia Christ. in Numeris in der andern Auflage in der Zugabe pag. 65. diese Figur auch mit eingerückt und nach seiner beywohnenden guten Einsicht gar wohl und recht auf die ersten 7. Tage der Schöpffung und siebentheilige Welt-Alter gedeutet, und eine mystische Erklärung beygefüget; ingleichem in dem Mysterio Naturae in Scuto Davidico, worin diese Figur mit stecket, den Namen GOttes, die Vocales als den Grund aller Sprachen, Erzeugung der Farben und mehr anders darin verborgenes gezeiget: Wie aber aus dem, was ich vorhin von den Eigenschafften der Dreyangel, deren Ursprung und verschiedenen Verbindung beygebracht, auch in folgendem noch weiter dargeleget ist, gnugsam erhellet, daß noch was weit mehrers und größers in dieser Figur stecke und aus derselben fließe, so habe um meinen Vortrag in gehörige Verbindung zu bringen, und das Systema der Himmelskugel oder Heiligen Rechen- und Meß-Kunst in völligem Zusammenhang vorzustellen, auch diese aus meinen vorigen Sätzen sich selbst ergebende Figur mit einrücken müssen.

Tab. I.

Sieben

§. 38. Ist nach den drey ersten Zahlen die sonderbahreste, und hat viel Verwandschafft und Eigenschafften mit ihnen gemein, darum sie auch gleich denselben vor heilig gehalten, und von GOtt selbst dazu ausgesondert ist. Die Erzeugung oder Hervorbringung der ersten einfachen Zahlen ist folgende:

1 mahl 1 ist 1.	Diese multiplicirt nichts.
2 mahl 1 ist 2.	Oder 1 zu 1. das ist addirt.
3 mahl 1 ist 3.	Oder 3 Eins ist 3, oder 2 und 1 ist 3; ist addirt.
2 mahl 2 ist 4.	Ist das erste Product und Quadrat aus der Multiplication.
5.	Wird durch 1 und 4, oder 2 und 3 addirt.
2 mahl 3 ist 6.	Ist das zweyt Product so aus der Multiplication komt.
7.	Wird durch 1 und 6. oder 2 und 5. oder 3 und 4. addirt.
2 mahl 4 ist 8.	Ist der erst Cubus aus der Multiplication.
3 mahl 3 ist 9.	Ist das erst Quadrat von ungerader Zahl.
2 mahl 5 ist 10.	Ist der erste Denarius, so durch die Multiplication oder Verdoppelung, oder Ergäntzung der halben und unvollkommenen Zahl heraus komt.

§. 39.

Tab. I.

§. 39. Hieraus siehet man, wie eine jede von allen zehen einfachen Zahlen eine besondere Eigenschafft, und keine mit der andern durchgehende Gleichheit hat. Von den 3 ersten ist vorhin schon gesagt; unter den folgenden ist nur die 5 und 7, welche (wie die 2 und 3) allein durch addiren entstehen, doch eine jede durch besondere einfache Zahlen; die übrigen, als 4 6 8 9 und 10 können durch addiren und multipliciren der einfachen Zahlen hervor gebracht, und soll von jeder absonderlich noch gehandelt werden. Die Fünff scheinet zwar den heiligen Zahlen auch näher zu kommen, weil sie nur durch addiren erzeugt wird, sie ist aber als eine gebrochene, unvollkommene oder halbe Zahl in dem Bildniß des Göttlichen Wesens ausgemustert, und kan nicht anderst als in ihrer Verdoppelung oder Ergänzung, das ist in der Zehen, wenn sie aus der Helfft in das Ende gesetzt ist 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. in der Himmlischen Bau-Kunst gebraucht werden, wie an seinem Ort gezeiget werden soll.

§. Demnach ist die Sieben die mittelste unter den übrigen einfachen Zahlen 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. die eintzige, welche in die 3 ersten heiligen Zahlen eingesenckt, durch dieselbe hervorgebracht ist, und am ersten auf die-

dieselbe folget. Denn, so ich das Eins zweymahl zähle, bekomme ich Zwey; zähl ich das 1 und 2 zusammen, so bekomme ich Drey; zähle ich das 3 und 4 (die erste ungerade und erste gerade Zahl, oder die letzte in GOtt und die erste ausser GOtt) zusammen, so bekomme ich Sieben; zähl ich 5 und 6 zusammen, so bekomme ich Eilff, das ist ein Zehnfaches und ein Einfaches, das Ende vom ersten und Anfang zum zweyten, die ergäntzte oder verdoppelte fünff und Wurtzel zu einer andern. Zähl ich aber die drey erste heilige Zahlen 1. 2. 3. zusammen, so machen solche 6, und so viel Seiten hat ein erhaben Achteck oder so genandter Würffel, (Cubus) wenn ich nun an dessen Seiten die 6 zahlen schreibe, so machen immer die zwey gegeneinander überstehende Zahlen als 6 und 1, 5 und 2, 4 und 3 zu sammen die Sieben, daß also diese zahl (gleichwie in dem geschlossenen Circul, darin 6 kleine Circul den Umkreyß fassen und einer das Centrum oder Mittelpunct ist) auch im Quadrat und Cubo steckt, wie weiter unten vorkommen wird, und wie die sechzehende Figur zeiget, die zwar in jedermans Händen ist, und beym Spiel gebraucht, auch wie der geschlossene dappelte Dreyangel oder gesternte Figur gemißbrauchet wird, welches aber dessen Würdigkeit so wenig benimmt, als eine schöne Blume an ihrem Zeugniß von der unendlichen Macht ihres Schöpfers

Tab. II.

Fig. 16.

Tab. II. fers verliehret, wenn sie von einem unverständigen Ochsen mit Füssen darnieder getretten wird.

§. 41. Noch mehr kan man die Eigenschafft der siebenden Zahl und ihre Würdigkeit durch die Vergleichung mit den übrigen Zahlen erkennen, wenn man die gesamte einfache Zahlen in ihre Classen oder Ordnungen setzt, wie folget:

die Erste=	die Zweyte=	die Dritte=	Ordnung.
1. 2. 3.	4. 5. 6.	7. 8. 9.	10.
Anfangs= Schöpffers=	Mittel= Geschöpffe=	Endungs= Auflösungs=	Vollend. Zahlen

§. 42. Solchemnach folgt die Vier am ersten auf die zahlen der DreyEinigkeit, und deutet die ersten von GOtt hervorgebrachten Geschöpffe an, das sind die Cherubim und Seraphim, Engel und ErtzEngel; die Fünff ist die gebrochene Mittel=Zahl, so zwischen den ersten und letzten stehet, zu keinem Theil derselben gehörig; die Sechs zeiget die Menschen, als aus Geist und einem materialischen Cörper bestehende Geschöpffe; die Sieben ist die aus dem Göttlichen Wesen fliessende Schluß=zahl; die Acht ist die Schluß=zahl der Sammlung der Heiligen und Seeligen um und bey GOtt; die Neun die Menschliche Schluß=zahl, und die Zehen ist

ist die gemeinschafftliche Vollendungs-Zahl, dadurch das Ende wieder in seinen Anfang kommt, wie von einer jeden dieser zahlen noch besonders soll gesagt werden. Tab. II.

§. 43. Jetzo bleiben wir vorerst bey der Sieben, aus deren vorangezogenen Eigenschafften nun genugsam zu erkennen, warum sie den heiligen Zahlen beygesetzt wird, wie denn auch die Pythagoreer schon dieselbe der Drey an die Seite gegeben, solche vor heilig gehalten, und ihrer heydnischen Göttin Minerva gewidmet, weil sie die Vorsteherin der freyen Künsten, welche man auch in die zahl Sieben eingeschlossen. Allein aus der Offenbahrung erscheinet Uns ein grösser Licht, das Uns zeiget, wie die selbstständige Weißheit ihr Hauß gebauet, und auf sieben Säulen gestellet, nach welcher Zahl und Ausbreitung des Göttlichen Wesens sie auch das sichtbahre Weltgebäude geordnet, das Werck der Schöpffung in sieben Tagen vollendet, und nach diesem Umlauff (Cyclo) in Tagen, Jahren und Zeiten das Welt Alter eingetheilet, auch die darin vorfallende Begebenheiten darnach abgemeßen: wobey denn wohl zu bemercken, daß das letzte Eins unter dem Sieben allezeit was besonders vor den andern Sechsen hat, eben als wie der Sabbath von den sechs Wercktagen, und in der fünffzehenden Figur mit den sieben zusammen umschlos-

Spr. Sal. 9. v. 1.

1. Mos. 2. v. 3.

Fig. 15.

Tab. II. schlossenen Circuln, der mittlere oder das Centrum von den übrigen sechsen im Umkreyß, unterschieden ist.

Vom Geheimniß der Siebenden Zahl in Austheilung der Zeit-Fristen.

§. 44. Also gab nun GOtt der ersten Welt das geheime geschlossene, zugleich das Vollendungs Maaß voll, nemlich 7 mahl 7 und wieder 10mahl 7 Jahr, sind 119 und wieder mit dem Denario numero Eins zusammen
1. Mos 6. geschlossen, sind 120 Jahr zeit zur Buß,
v. 3. u. f. und währender zeit der Noah in die Arche
2. Mos. 8. gieng, noch Sieben Tag. Am siebenzehn-
v. 4. u. f. ten Tag des andern Monden kam das Gewässer; hundert und fünffzig Tag, daß ist 21 mahl 7, oder 3 mahl 49, und jede 49 mit dem Denario Eins geschlossen, sind 3 mahl 50 Tag stund das Gewässer; am siebenzehnten Tag des siebenden Mondens ließ sich der Kasten wieder nieder auf das Gebirge Ararat; sieben Tage wartete Noah allemahl, ehe er wieder eine Taube nach der andern ausfliegen ließe, und am sieben und zwantzigsten (das ist eine 7 und zwey 10, oder bey nahe 4 mahl 7) Tag des andern Monden ward die Erde gantz trocken, daß also alle diese Währungen mit der 7 und 10. ausgemessen und eingetheilet sind.

§. 45.

§. 45. In Egypten zeigte GOtt seine Güte durch sieben reiche, und seinen Ernst durch sieben theure Jahre; wie weniger nicht durch das sieben Tag lang in Blut verwandelte Wasser. Tab. II. 1. Mos 41. 2. Mos 7. v. 25.

§. 46. Bey Einrichtung des GOttesdienstes unter dem Volck Ißrael hatte GOtt der HErr auch sein Absehen auf diese heilige Schluß Zahl, indem sein Volck jeden siebenden Tag sonderbahr feyren, in jedem Jahr sieben besondere Tage heilig begehen, als den ersten und siebenden Tag des Fests der ungesaüerten Brodt (da sie auch die gantze 7 Tag durch solch Brodt fortaßen,) den Pfingsttag, den Neujahrstag, den ersten und achten Tag des Lauberhütten Fests und den grosen Versöhnungs-Tag; den Hohenpriester sieben Tag lang einweihen; die Lämmer sieben Tage alt werden lassen, ehe sie geopffert wurden; alle sieben Jahr das letzte zum Ruh Jahr machen, nach 7 mahl 7 oder 49 Jahren das fünffzigste, so die andern in sich fasset, wie die siebenzehnte Figur zeiget, ein groß Erlaß Jahr ausruffen muste. 3. Mos. 23. v. 2. u. f. C. 3. v. 35. 3. Mos. 22. v. 27. Fig. 17.

§. 47. Als das Volck GOttes das gelobte Land in Besitz genommen und die Palmen-Stadt Jericho belagerte, musten sieben Priester mit Posaunen vor dem Volck her, und in sieben Tagen alle Tag einmahl, am letzten aber siebenmahl um die Stadt gehen, dar- Jos. 6. v. 4. u. f.

Tab. II. auf die Mauren einfielen: welche Begeben-
Off. Joh. heit die Gesichte in der Offenbahrung von den
1. u. f. sieben Gemeinen &c. und die Geschichte von der
Himmelfahrt Christi bis zur Zerstöhrung des
mystischen Babels vortrefflich vorgespiegelt.

§. 48. Die Zeit der Verstossung der Juden
Jer. 25. nach Babel in die Gefangenschafft war in die
v. 12. Dan. 9. Schluß- und Vollendungs Zahlen 7 und 10
v. 2. eingeschlossen, da beyde wieder in ihren An-
fang zusammen treffen. Ein gleiches Ziel der
Verwüstung war auch der mächtigen See-
Esa. 23. und Handelstadt Tyrus gesteckt. Die Zeit
v. 15. der Heimsuchung zur Buß war dem Nebu-
cadnezar auch in einem Umlauf von sieben
Dan. 4. Zeiten abgemessen, nachdem er den 3 Män-
v. 13. 28. nern Sadrach Mesach und Abednego wegen
ihres Bekäntnißes des lebendigen GOttes,
C. 3. v. 19. im Feuerofen siebenmahl heißer als gewöhn-
lich, einheitzen lassen. In diesen periodischen
Umlauf war auch die Zeit von wieder Aufer-
C. 9. v. 24. bauung der Stadt Jerusalem bis auf Chri-
stum den Fürsten eingeschlossen und in 70
Jahrwochen eingetheilet, welche die Zahl 490
ausmachen, in welche auch das Maaß der
Matth. vollkommenen Vergebung eingeschlossen. Nicht
18. v. 22. minder ist hieben aus der Acht zu lassen, daß
der Mann GOttes Moses, welcher zwar vor
sich nach der Göttlichen Vorsehung 17 mahl
Ps. 90. 11. 7 und eins, oder 120 Jahr gelebt, das or-
dentliche Menschliche Alter in die Zahl 70
gesetzt.

§ 49.

§. 49. In dem Neuen Testament finden wir diese heilige zahl auch durchgehends in Austheilung der Zeit-Fristen gebraucht. Also musten die Apostel des HErrn Christi nach seiner Aufferstehung 7 mahl 7 Tage, das sind sieben Wochen auf die Ausrüstung zum Apostel Ambt durch die Ausgießung des Heil. Geistes warten, und dem Jüdischen Volck war von der Zeit des unter ihm erschienenen Lichtes der Welt, das ist von der Gebuhrt Christi anzurechnen, das doppelte zusammen treffende Maaß 70 in so viel Jahren abermahl zur Zeit der Buß dargemeßen, nach dessen Verlauff die endliche Zerstöhrung Jerusalems erfolgete, die der Jüdische Geschichtschreiber umständlich erzehlet. Tab. II. Ap. Gesch. 2.

§. 50. Die Eintheilung der Kirchen-Geschichte des Neuen Testaments in sieben Abwechselungen der Zeiten, welche durch die sieben Lampen am Leuchter beym Levitischen GOttesdienst vorgebildet; durch die sieben Hirten der Kirchen verheißen, von dem Propheten Micha geweißaget; durch die sieben Stuffen am äußern Thor des mystischen Tempels, der dem Propheten Hesekiel gezeiget, angedeutet worden, sind in der Offenbahrung, so Johannes auf der Insul Pathmos gesehen, durch die siebenmahl sieben, als nemlich durch 2. Mos. 25. v. 37. Mich. 5. v. 5. Hesek. 40. v. 22.

Tab. II.

Off. Joh. 1. v. 12.	1. Die Sieben Leuchter,
v. 16.	2. Die Sieben Sterne,
v. 20.	3. Die Sieben Gemeinen,
C. 5. v. 1.	4. Die Sieben Siegel, △
C. 8. v. 2.	5. Die Sieben Posaunen, △
C. 10. v. 3.	6. Die Sieben Donner,
C. 15. v. 7.	7. Die Sieben Schahlen, △

klärlich genug vorgestellt: wobey noch besonders anzumercken, daß bey Eröffnung des siebenden Siegels eine Stille im Himmel worden, zur Zeit der siebenden Posaunen die zeit aufhören, da das Geheimniß GOttes vollendet werden sollen, und bey Ausgießung der siebenden Schahl eine Stimme aus dem Stuhl GOttes erschallet: Es ist geschehen; womit also das Siebende von den vorhergegangenen Sechsen unterschieden, und mit einem eigenen Kennzeichen bemercket ist.

C. 8. v. 1. C. 10. v. 7. C. 16. v. 17.

§. 51. Noch weiter ist hierbey anzumercken, daß die Zeiten, so durch die siebende Zahl ausgemessen, nicht nur in denjenigen Gesichten und Geschichten zu suchen, wo diese Zahl austrücklich gesetzt ist, sondern daß sich solche auch in andern Zahlen versteckt findet. Wir haben solches bereits oben in der Zahl der Buß-Jahren vor der Sündfluth und in dem Alter Mosis, welches 120 Jahr, ingleichem in der Währung der Sündfluth, die 150 Tag lang gewesen, gesehen, und

wenn

wenn von dem Perser Fürsten gesagt wird, daß er dem Engel, welcher dem Propheten Daniel erschien, 21 Tage widerstanden, läst sich solche Zahl, wie noch mehr andere, durch die Sieben auflösen. Tab. II.

§. 52. Dis aber findet sich sonderlich merckwürdig, daß in Heil. Schrifft die Zeit des Leydens und Leydtragens, wie auch der Trübsahl, der Verfolgung und Plagen auch in der siebenden Zahl, ob schon in verschiedenen Maaßstäben, eingeschloßen ist. Der Grund steckt in dem Cubo von Sieben, denn

7 mahl 7 ist 49, dazu der 1 Denarius, ist 50
7 mahl 49 ist 343, dazu die 7 Denarii, ist 350

indem die 49 allzeit mit dem Eins geschlossen das große Befreyungs Jahr gegeben. Diese 350 nun theilen sich gantz ungezwungen in

100	100 100	50 das ist die
Eine Zeit	zwey Zeiten	halbe Zeit, darunter wie-

derum sowohl die Helfft von Sieben, nemlich $3\frac{1}{2}$. als auch die gantze Sieben steckt, wenn man obige Zahl in so viel gleiche Theil, nemlich 50. 50. 50. 50. 50. 50. 50. theilet.

§. 53. Der Prophet Daniel spricht dieses Maaß also aus: Eine Zeit und etliche Zeit und eine halbe Zeit; in welches Ziel der En- Dan. 7. v. 25. C. 12. v. 52.

 gel

Tab. II. gel das Verstöhren und die Verstreuung des heiligen Volcks einschräncket: In der Offenbahrung Johannis aber wird eben dieses geheime Zeit Maaß durch **Eine Zeit, Zwo Zeit und eine halbe Zeit**, so lange das Weib in der Wüsten vor dem Drachen und dessen Verfolgung verborgen, gesichert seyn, und ernähret werden solte, ausgesprochen. In eben diesem Gesichte wird dis nemliche Zeit Maaß auch durch 1260 Tage ausgetruckt, welche in Jahre eingetheilt

Off. Joh. 12. v. 6. 14

365	365	365	182 Tag, thun 1277 Tag oder
1.	2.	3.	½ Jahr, sind zwar 17 Tag

weniger, dessen Ursach aber der Welt Heyland schon gegeben, da er von dieser letzten Zeit geweissaget und gesprochen: **Wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch seelig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt**; welche Ursach auch auf andere Zahlen der Tage des Leydens füglich kan gezogen werden, daran etwa einige fehlen, als z. E.

Matth. 24. v. 22.

Off. Joh 9. v. 5. §. 54. Die Quaal der Heuschrecken wird in der Offenbahrung gar nachdencklich in die bedeutende fünffte Zahl geschlossen, und in Monathen abgemessen; wenn man die Monathe zu 30. Tagen zählet, so theilen sich dieselbe abermahl in

Eine Zeit	**zwo Zeit**	**und eine halbe Zeit**
42 Tag	84 Tag	21 Tage

thun

Tab. II.

thun 147. Tag, mangeln noch 3 Tage an den 5 mahl 30, so an den 5 Monathen nicht viel beträgt. Auch sollen die 2 Propheten, von GOtt in der letzten Zeit gegeben, wann sie erstlich 1260 Tage (welche Zahl vorhin schon aufgelöset) geweissaget, hernach drey und einen halben Tag, so lange das Thier aus dem Abgrund würde Victorie haben, als erschlagene Leichname auf der Gassen der grossen Stadt liegen, bis sie GOtt wieder lebendig machen und zu sich ruffen würde. Off. Joh. 11. v. 9.

§. 55. So wird auch den Heyden eine Frist von 42 Monden gesetzt, so lange sie die heilige Stadt zertretten dürffen: und die Macht des Thiers, das aus dem Meer gestiegen, sollte auch 42 Monden währen. Dieses läst sich so wohl in die gantze siebende Zahl eintheilen, da 6 Periodi herauskommen, also im Anfang des siebenden eine Aenderung bevorstehet, als auch in die Helfft von sieben abstecken, da es wider heist C. 11. v. 2. C. 13. v. 5.

Eine Zeit	zwo Zeit	eine halbe Zeit.
12 Monden	24 Monden	6 Monden
1 Jahr	2 Jahr	$\frac{1}{2}$ Jahr,

welches auch die Zeit der Dürre im Königreich Israel war, so lange der Prophet Elia durch sein Gebeth den Himmel verschlossen, daß es nicht geregnet hat. 1. Kön. 17. v. 1. Luc. 4. v 25. Jac. 5. v. 17.

§. 56. Zu diesem geheimen Zeitmaaß von

Tab. II.
1. 2. und $\frac{1}{2}$. gehören also auch noch die Zeitfristen, so in die Zahl 40 eingeschlossen sind, obschon 2 daran mangeln, oder nach voriger Anmerckung, abgekürtzt sind. Als nemlich

12 | 24 | 4 an statt 6.

1. Mos. 7. v. 12. §. 57. Als die allgemeine Sündfluth kommen solte, regnete es viertzig Tage, und eben so lang wartete Noah noch, nach Erblickung der Spitzen der Berge, ehe er das erste
C. 8. v. 6. mahl das Fenster öffnete, und einen Raben ausfliegen ließ. * Viertzig Tag fastete Moses, Elias und Christus, alle drey in der
2. Mos. 34. v. 28.
1. Kön. 19. v. 8.
Matth. 4. v. 2. Wüsten und auf den Bergen; und so viel Jahre muste auch das Volck Jßrael in der Wüsten herum ziehen. Viertzig Tag waren
4. Mos. 14. v. 34. die Kindbetterinen unrein, wenn sie ein Knäblein gebohren, und 80 Tag mit den Mägdlein.
3. Mos. 12. v. 2. 4. 5. Viertzig Schläge musten den Ubelthätern gegeben werden, und keine drüber, nach der Vorschrifft Göttlichen Gesetzes.
5. Mos. 25. v. 3. Viertzig Tag muste das Heer Jßraels das Gespött des Goliaths anhören.
1. Sam. 17. v. 16. Eben so viel Tage

* Die Zeitfristen, welche bey der Sündfluth von Anfang bis zu Ende angemercket werden, sind nach ihrer Vergleichung mit der leiblichen, und nach ihrer geistlichen Bedeutung mit der Widergebuhrt eines Menschen, besonders von mir ausgeführet worden in dem Einsidler von Carmel, in der Betrachtung am Sontag Trinitatis.

Tab. I.

Tage muste der Prophet Hesekiel auf seiner rechten Seiten liegen, die 40 jährige Missethat des Haußes Juda zu tragen, und den Egyptern eine 40 jährige Verwüstung weissagen. Den Niniviten wurden auch viertzig Tag zur Buß-Zeit gegeben. Hesek. 4. v. 6. C. 29. v. 11. Jon. 3. v. 4.

§. 58. In dem Leben Christi auf Erden findet sich diese Zahl auch verschiedentlich, und mercket man an, daß der Heyland gleich allen Menschen viertzig Wochen in Mutterleib gewesen, seine Mutter die viertzigtägige Reinigung mit Ihm gehalten; daß er, wie vorgedacht, vor Antrit seines Lehramts 40 Tag gefastet, 40 Monathe gelehret, bis an seinen Todt, und nach der Aufferstehung noch 40 Tag auf Erden blieben. Luc. 1. 26. u. f. C. 2. v. 2. Ap. Gesch. 1. v. 3.

§. 59. Das eröffnete siebende Siegel in der Offenbahrung Johannis brachte eine Stille von einer halben Stunde, woraus einige schließen wollen, daß, wenn jedem Siegel eine halbe Stunde beygelegt würde, so kämen 3 Stunden und eine halbe heraus, davon jene drey das Welt Alter, als die erste Welt vor der Sündfluth, oder bey nahe 2000 Jahr, die Zeit hernach bis auf Christi Gebuhrt, 2000 Jahr, und von dannen bis zum Ende der Welt 2000 Jahr, andeuteten, die letzte halbe Stund oder 1000 Jahr das Reich Christi auf Erden unter seinen Glaubigen anzeigten, davon die Offenbahrung Meldung thue, Off. Joh. 8. v. 1.

Tab. II. daß der Drache so lang soll gebunden und verschlossen liegen. Ob dieses nach dem Buch-
Off. Job 20. v. 2. 6. staben oder in anderer geheimen Bedeutung zu nehmen, werden wir bey der Erfüllung dieses Gesichtes, gleichwie die gantze Offenbahrung, am besten verstehen und erfahren können.

§. 60. Nach diesen von GOtt dem Herrn selbsten eingerichteten und abgetheilten siebenfachen Zeitfristen haben sich auch die eifferige Verehrer der Göttlichen Majestät in Anordnung gewisser Terminen geachtet. Also hat z. E.
1. Mos. der Ertz-Vatter Jacob seine 2 Weiber Lea und
29. v. 18. Rahel zu verdienen, vor jede 7 Jahr ausgehalten, und durch diese heilige Zahl das Geheimniß des Ehebandes, davon unten noch zu handeln seyn wird, bestättigen wollen; und
1. Kön. der König Salomo der an dem Tempel zu Je-
6. v. 38. rusalem sieben Jahr gebauet hatte, gab dem
C. 8. v. 65. Volck Israel bey Einweihung desselben ein Fest von 7 Tagen, und als diese vorüber, noch 7 Tage, daß es frölich seyn solte 2c.

Vom Geheimniß der Siebenden Zahl in Beobachtung des GOttes-Dienstes.

§. 61. Ausser dem nun, daß GOtt seine Geheimniße in die Sieben Zeiten eingeschlossen, hat er auch in und unter der siebenden Zahl

wollen

wollen verehret und bedienet seyn. Denn da muste Noah beym Eingang in die Arche von jeder Gattung reinem Vieh sieben paar zu sich nehmen. Bey Einrichtung des Levitischen Priesterthums muste Moses mit dem Heil. Salb-Oehl siebenmahl sprengen und den Altar und heilige Geräthe, auch den Hohenpriester also einweyhen. Der Priester muste bey den Sündopffern in das Blut tuncken und siebenmahl gegen den Gnaden-Stuhl sprengen. Bey Reinigung der Außätzigen muste sie der Priester, nachdem sie 7 Tage abgesondert gewesen, siebenmahl mit Blut von dem geschlachteten Vogel, besprengen. Am Pfingst-Fest wurden sieben jährige Lämmer geopffert. Denen Freunden Hiobs ward aufferlegt und befohlen, 7 Farren und 7 Widder zum Brandopffer vor ihre Sünde und unweißliche Reden von GOtt, zu bringen. Ja es wolte GOtt der HErr auch bey Einweihung des mystischen Tempels diese Weiße beobachtet haben, daß man den Ariel sieben Tage nacheinander einweihen, auch das Fest des Tempels sieben Tag lang feyren und jeden Tag sieben Farren und sieben Widder, an jedem Sabbath aber 6 Lämmer und einen Widder opffern solte.

Tab. II. 1. Mos. 7. v. 2. 3. Mos. 8. v. 11. C. 4. v. 6. C. 16 v. 14 C. 14. v. 7. C. 23. v. 18 Hiob. 42. v. 8. Hesek. 43. v. 25. C. 45. v. 23 C. 46. v. 4. v. 6.

§. 62. Dieser Göttlichen Vorschrifft haben die Glaubigen und heiligen Männer GOttes auch nachgeahmet, indem Abraham bey Aufrichtung des Bundes mit dem König Abimelech den neu gegrabenen Brunnen mit sieben Läm-

1. Mos. 21 v. 28.

Tab. II. Lämmern lösete. Als David die Bunds-Lade
1. Chron. in die Stadt Davids in die zubereitete Hütte
16. v. 26. brachte, opfferte man sieben Farren und sieben Widder. Als Hißkia den Tempel zu Jerusalem reinigen ließ, und den GOttesdienst wieder anordnete, opfferte Er bey der Ein-
2. Chron. weihung sieben Farren, sieben Widder,
29. v. 21. sieben Lämmer und sieben Ziegenböcke.

4. Mos. §. 63. Bileam hatte so viel von dem Volck
23. v. 1. Jßrael gelernet und erfahren, daß er durch diese heilige Zahl seinem Spruch einen Nachtruck zu geben vermeynte, indem er auch sieben Altär bauen ließ, und sieben Farren und sieben Widder darauf opfferte: weil aber sein Vorhaben dem Willen GOttes zuwider, so war dieser GOttesdienst eitel.

1. Kön. §. 64. In gantz anderem Vertrauen auf
18. v. 43. GOtt schickte der Prophet Elia seinen Knaben siebenmahl auf die Höhe, daß er nach der vom Meer her aufsteigenden Wolcke schauen muste; und ist nicht obenhin anzusehen, daß der Knabe, welchen Elisa vom Todt aufer-
2. Kön. 4. weckte, siebenmahl geschnaubet, hernach
v. 35. die Augen geöffnet: auch gehöret hieher, daß Elisa den Syrischen Feldhauptman Naeman geheißen, siebenmahl im Jordan zu baden,
C. 5. v. 14. wenn er vom Aussatz wolte befreyet werden.

§. 65. Noch werden bey dieser Heil. Zahl aus dem Leben Christi angemerckt, daß der Heyland das Gebeth, so Er seine Jünger gelehr-

lehret, in sieben Bitten abgefasset, die sie- Tab. II. Matth. 6. v. 9.
ben Brodt, womit er die 4000. Mann ge-
speiset und gesättiget, also gesegnet, daß sie- Marc. 8. v. 8.
ben Körbe voll Brocken übrig geblieben,
(wobey die siebenerley Früchte des gelobten 5. Mos. 8. v. 8.
Landes gute Gedancken geben) ferner daß Er 2. Mos. 15. v. 27.
70 Jünger ausgesondert und zu predigen
ausgesandt, deren Vorbilder in den 70 Bäu- Luc. 10. v. 1.
men in Elim anzutreffen; das er auf Erden
siebenmahl Blut vergossen, sieben Gän-
ge zu seinem Leyden gethan, und die sieben
Worte am Creutz gesprochen.

§. 66. Wenn solchemnach die Gottsfürchtige Alten auch sieben Buß-, sieben Beth-, und sieben Danck-Psalmen aus dem Davidischen Choral-Buch ausgezeichnet, haben sie dadurch das Geheimniß dieser Heil. Zahl zugleich verehren wollen.

§. 67. Die sieben Planeten, sieben Metallen und Hauptfarben gehören in das Reich der Natur und sind ein Stück der Verwunder- und Betrachtung im großen sichtbahren Weltgebäude, davon an seinem Ort gehandelt.

§. 68. Die sieben Weißen unter den alten klugen Heyden, die sieben Wunderwercke der Welt, und die siebenzig Dollmetscher in Egypten, so einige auch bey dieser Zahl berühren, treffen nicht so wohl aus Vorbedacht, als vielmehr aus unversehenem

Tab. II. Zufall oder Menschlicher Willkühr ein, und gehören eigentlich nicht hierher.

§. 69. Aber dis ist noch was besonders, daß die wahre reine und unsichtbahre Kirche GOttes auf Erden zur zeit des Propheten Elias unter der Zahl Sieben Tausend (1. Kön. 19. v. 18.) ist bekandt gemacht worden, da sonsten die Gemeine der Heiligen im Licht unter der Zahl Zwölff begriffen wird. Es ist aber oben schon §. 17. angezeigt, und unten bey der 41ten Figur wie auch beym Abriß und Beschreibung des Neuen Jerusalems weiter gezeiget, wie die sieben in der zwölff, und die zwölff wieder in der sieben stecke, und gar schön miteinander zusammen stimmen.

§. 70. Nun sind noch übrig die verschiedene Thone in der Singstimme oder Klang der Instrumenten, welche auch nur bis zu der geheiligten Zahl Sieben steigen, und alsdann wieder vom ersten anfangen. Gewiß ist dieses nicht von ohngefehr also ausgefallen, sondern von dem Allerweisesten Schöpffer aller Dinge also geordnet, um dadurch die Vortrefflichkeit der nach den siebenfachen Gaben des Geistes ausgetheilten Thonen, und daß das Singen etwas himmlisches und Englisches sey, anzudeuten. Man darf sich an den Mißbrauch nicht stossen, der auf Erden damit getrieben wird, sondern soll aufwärts schauen, wie die Heil. Engel, Cherubim und

Seraphim samt den Seeligen, die zu GOt- Tab. II.
tes Stuhl entzuckt worden, mit lebendiger
Stimm und Harpffenklang die Göttliche
Majestät preißend, den Glaubigen nach An- Off. Joh.
weißung der Heil. Schrifft sind gezeiget wor- 14. v. 2. 3.
den, so wird man von der Würdigkeit die-
ser aus sieben Thonen bestehenden Sing-
kunst überzeuget werden, und solche
auch davor erkennen.

Das Zweyte Capitel, Von den Seeligen Zahlen 4. 8. 12. 24.

Vier

§. 71.

IST diejenige zahl, wodurch sich das Unendliche Göttliche Wesen am ersten offenbahret hat, und ist die erste vollkommene Zahl. Es hat sich nemlich offenbahret durch einen sich selbst beygeleg-

Tab. II. gelegten Namen, welchen es durch 4 Buchstaben יהוה ausgetrucket, dahero auch der Name GOttes das Tetragrammaton Sanctum heisset, welcher auch in mehr andern bekandten Sprachen mit 4 Buchstaben geschrieben, und von etlichen mit einem Laut oder Sylben, als

Im Teutschen: GOtt
Im Frantzösischen: *Dieu*
Im Egyptischen: *Teut*.

von etlichen mit zwey Sylben oder Thonen, als

Im Lateinischen: *Deus*
Im Griechischen: Θεὸς
Im Arabischen: *Alla*
Im Persischen: *Syre*
Im Aßyrischen: *Adad*
Im Etruscischen: *Esar*

Im Hebräischen aber allein mit 3 Sylben oder abgesetzten Schallen ausgesprochen wird.

§. 72. Weiter hat sich GOtt in dieser zahl
Ps. 104. v. 4. offenbahret durch seine Wercke oder Geschöpfe, die Er am ersten ausser sich hervor gebracht,
Ebr. 1. v. 14. nemlich seine dienstbahre Geister, die um seinen Thron sind, und ihm ohne Aufhören dienen. Deren werden nun viererley Gattungen in Heil. Schrifft benamet, nemlich Engel,
Esa. 6. v. 2. Ertz-Engel, Cherubim und Seraphim,

Tab. II.

phim, deren besondere Eigenschafften wieder durch Thronen und Herrschafften, Fürstenthümer und Obrigkeiten ausgetruckt sind. Esa. 6. v. 2. Col. 1. v. 16.

§. 73. Diese Viererley Gattungen werden nicht unkentlich durch die Vier Thiere, welche der Prophet Hesekiel im Gesicht gesehen, deren 2 wie ein Mensch und Löwe zur rechten Seiten, 2 wie ein Ochs und Adler zur Lincken Seiten, jedes mit Vier Angesichten und vier Flügeln erschienen, vorgestellet, die vor dem Stuhl GOttes gestanden, und mit ihrer Bewegung und rauschenden Flügeln eine Ehrfurcht vor der Herrlichkeit GOttes eingepräget. Hesek. 1.

§. 74. Als dem Evangelisten Johannes auf der Insul Pathmo die Herrlichkeit Gottes gezeigt wurde, sahe er die nemliche vier Thiere in und um den Stuhl GOttes, doch mit dem Unterschied, daß anstatt der 4 Angesichter, sie mit vielen Augen inwendig, und jedes mit 6 Flügeln erschienen, (wie denn auch die Seraphim vom Propheten Esaia mit 6 Flügeln gesehen worden) übrigens aber in einer andern Ordnung, nemlich, Löw, Kalb, Mensch und Adler beschrieben stehen, davon unten bey Vorstellung des neuen Jerusalems ein mehrers angezeigt und erörtert ist. Off. Joh. 4. v. 6. u. f. Esa. 6. v. 2

§. 75. Auch ist hierbey nicht ausser Acht zu lassen, wie GOtt, der seine Engel zu Winden macht, dem Propheten Sacharja solche auch unter dem Bilde der vier Wagen, welche Ps. 104. v. 4. Sach. 6. v. 1.

Tab. II. mit rothen, schwartzen, weißen und scheckig-
ten Rossen bespannet, gezeiget: Und der E-
Off. Joh. vangelist Johannes sahe in seiner Offenbah-
9. v. 14. rung nach dem Schall der 6ten Posaunen
die vier an den Euphrat gebundene Engel,
als Vollführer der Göttlichen Befehle, auf-
lösen und ihr Geschäffte ausrichten.

§. 76. Daß das Tuch mit allerhand Thie-
Ap. Gesch. ren und Vögeln, welches Petrus zu Jop-
10. v. 11. pe dreymahl vom Himmel herab fahren ge-
sehen, an den vier Ziepffeln gebunden ge-
wesen, ist nicht obenhin anzusehen, denn auch
dieser Umstand den Dienst der viererley himm-
lischen Geister zu Beförderung der Menschen
Seeligkeit kentlich genug andeutet.

§ 77. So man nun den schönen Austruck
der Worte bedenckt: Daß durch den Erst-
Col. 1. gebohrnen vor allen Creaturen alles ge-
v. 15. 16. schaffen, das im Himmel und auf Erden
ist, das sichtbahre und unsichtbahre,
beyde die Thronen und Herrschafften,
und Fürstenthum und Obrigkeiten &c.
Joh. 1. Jngleichem: Alle Ding sind durch das
v. 3. Wort gemacht, und ohn dasselbige ist
nichts gemacht, was gemacht ist; in-
Ps. 33. gleichem: Der Himmel ist durchs Wort
v. 6. des HErrn gemacht, und alle sein Heer
durch den Geist seines Mundes; so wird
man sich auch an der Zustimmung der Heili-
gen Rechen- und Meßkunst ergetzen, als wel-

che

che diese Offenbahrung GOttes durch so herrliche Geschöpffe gar vernehmlich abbildet. Tab. II.

§. 78. Oben ist die Zahl Zwey dem Erstgebohrnen vor allen Creaturen, nemlich Christo beygelegt und zugeeignet worden; gleich wie nun durch Ihn alles erschaffen, also wird auch durch die 2 so wohl addirt als durch sich selbst multiplicirt, das allererst Product der 4 hervor bracht, das von den ersten 3 heiligen Zahlen unterschieden ist. Wollen wir aber was Figürliches vor die Augen haben, so dörffen wir nur nach der 18 Figur den gleichseitigen Dreyangel, das Bild des Sohns GOttes und Ebenbild des Vatters, vor Uns nehmen, solchen in a öffnen und die 2 Spitzen bis b und c lencken, so wird mittelst Zusetzung noch einer solchen Linie b e die Figur wieder geschlossen, und das vollkommene Viereck daraus werden. Oder aber kan man den Durchmesser eines Circuls in 3 Theil getheilt, wie oben bey der 7ten Figur vorgestellet, einmahl fortrucken, und dadurch die Erzeugung des Erstgebohrnen bemercken, so erscheinet zugleich die durch denselben hervorgebrachte Zahl Vier nach den Buchstaben e e und f f desgleichen. Fig. 18.

§. 79. Es hat auch GOtt diese gevierdte Zahl als die erste nach dem Göttlichen Wesen, oder die erste und vornehmste unter den Seeligen, damit noch von den übrigen unterschieden

Tab. II. den und verherrlichet, daß er ihren Dienst durch
1. Mos. die vier Hauptströhme, welche den Gar-
2. v. 10. ten GOttes in Eden wässerten, abgebildet,
auch, nachdem die Menschen aus dieser
Herrlichkeit gefallen, und sich mit der Zeit
von GOtt dem HErrn gar abgewendet, hat
Er sie durch die

Ps. 77. Vier Hirten und Heerführer
v. 21. Moses,
Ps. 78. Josua,
v. 53. sq. Samuel und
David

in das Erbtheil des gelobten Landes zu voll-
kommener Ruhe gebracht; ferner, als dis
sein Volck sich aber von Ihm abgekehret,
und darüber aus diesem Land vertrieben und
verstoßen worden, hat Er ihm durch die

Vier große Propheten,
Jesaia,
Jeremia,
Hesekiel und
Daniel,

den schändlichen Undanck und Straffe vorge-
halten, und von der Herrlichkeit der Zeiten
weißagen lassen, worin Er durch den Meßiam
und dessen Friedensbotten sich eine neue Ge-
meinde und Volck aus allen Geschlechtern
auf Erden sammlen werde; wobey er zugleich
Dan. 2. durch den Daniel und dessen Gesichte zu ver-
v. 7. nehmen gegeben, was seine Glaubige Kinder
in

Tab. II.

in und unter den Vier mächtigsten Welt-Reichen würden zu erfahren und auszustehen haben.

§. 80. Als endlich diese zuvor verkündigte glückseelige Zeit erschienen, hat der Allerhöchste die Geschichte des Weltheylandes abermahl durch vier Evangelisten als Zeugen der Warheit aufzeichnen, und solch geschrieben Zeugniß durch alle Welt kund machen lassen; und welcher Gestalt er die Versamlung seiner Glaubigen, die sichtbahre und unsichtbahre Kirche, ja so gar auch die äußerliche Wohnung, Tempel und Altar, worinn und worauf Er wolte bedienet und angebethet seyn, ingleichem die Versamlung der Seeligen, die ohne Tempel, um GOtt und das Lamm sind, in das gevierdte Maaß und Zahl geschlossen, ist unten noch besonders ausgeführet worden. Off. Joh. 21. v. 12.

Acht

§. 81. Ist die zweyte unter den Zahlen der Seeligen, welche unmittelbar aus der gevierdten Zahl entspringet, und der erste, einfache und vollkommene Cubus oder Cörperlich Achteck, auch nächst der Kugel und dreyeckigten Spitzsäule die vollkommenste Figur macht, nach welcher alle andere Cörper oder auch leerer Raum eines Gebäudes und Ortes quadrirt, das ist, verglichen, ausgemeßen und

Tab. II.

nach ihrem Inhalt geschätzt werden können.
Fig. 19. Siehe die 19. Figur.

§ 82. Dieses Eins oder Maaß ist nun diejenige Figur des inwendigen Raums, welcher in der Stifftshütte und Tempel der Israeliten das Allerheiligste hieß, und unter welcher Figur auch das neue Jerusalem als
Off. Joh. 21. v. 9. die Braut des Lamms vom Himmel herab fuhr. Dannenhero darff man es nicht obenhin ansehen, wenn man in der Bibel oder Con-
1. Mos. 6. v. 18. cordantz bey der Zahl Acht auch aufgezeichnet
1. Petr. 3. v. 20. findet, daß in der Arche Noah, Acht Menschen gewesen und erhalten worden. Diese
2. Petr. 2. v. 5. 8 Seelen waren allein gerecht erfunden, und aus ihnen bestand damahls die gantze Versammlung der Glaubigen, welche also nach vorangedeuteter Figur auch diese Zahl der Seeligen schlossen.

§. 83. Bey Aufrichtung des Bunds Gottes mit dem Abraham und dessen Saamen war der achte Tag zur Beschneidung verordnet, durch welche die Kinder in solchen Bund mit eintratten, und bey Beschreibung des Tempels, welcher dem Propheten Hesekiel gezeigt worden, ist nicht ausser Acht
Hesek 40. v 31. 34. u. 41. zu lassen, daß vor den inwendigen Thoren zu dem innern Vorhof 8 Stufen gewesen, über welche man hinauf steigen muste, wie auch daß 8 Tische in den Hallen vor dem Thor gesetzt und dazu gewidmet waren, das Opf-

fer darauf zu schlachten: aus welchem allen gnugsam erhellet, was dieser achten Zahl vor eine Stelle gebühre. Tab. II.

§. 84. Wenn aber diese nemliche Zahl auch dem Thier mit den 7 Häuptern beygelegt, und auf das abgefallene Kind des Verderbens, der da ist ein Widerwärtiger, und sich erhebet über alles, das GOtt oder Gottes-Dienst heisset, also daß er sich setzt in den Tempel GOttes als ein Gott, und gibt sich vor, er sey Gott, gedeutet wird, dessen Grund und Ursach, wie auch seines Namens Zahl 666 soll in einer besondern Abhandlung aufgelöset und gezeiget werden.

Offb. Joh. 17. v. 11.

2. Theff. 2. v. 4.

Offb. Joh. 13. v. 18.

Zwölff

§. 85. Ist die nächstfolgende der Seeligen Zahlen, welche aus der vier entspringet, wenn solche durch die heilige Zahl drey vermehrt wird, und ist das Ringmaaß, welches bey Ausbreitung, Austheilung und Ausmeßung der Kirche GOttes auf Erden und Gemeinschafft der Seeligen vor GOttes Thron, gebraucht wird, wie an seinem Ort weiter gezeigt worden.

§. 86. Es ist diejenige Zahl, welche bey dem sich offenbahrenden Göttlichen Wesen durch die drey Personen und siebenfache Gaben des Geistes, wie oben schon §. 17 gedacht, also-

Tab. II. bald durch die 12 Sphaerische Dreyangel sich hervor thut, und den gantzen Circul füllet. Darum hat auch der Allerweißeste Schöpffer und Regierer aller Dinge nach vorhergegan-

1. Mos genen drey Ertzvättern oder Patriarchen,

29. u. 30. Abraham, Isaac und Jacob, dem letztern durch vier Mütter, Lea, Rahel, Bilha und Silpa, zwölff Söhne gegeben, nach deren Namen so viel Geschlechter gezählet und genennet, solche Ein- und Austheilung auch durch die gantze Zeit des Gesetzes oder Alten Testaments beybehalten worden.

2. Mos. 15 §. 87. Die Zwölff Wasserbrunnen,

v. 27. welche die Kinder Israel auf ihrer Reiß nach Canaan in der Wüsten zu Elim antraffen, sind ihnen nicht ohne Bedeutung vorgestellet worden, und aus der Erfüllung wissen wir, daß darunter die Zeiten des Neuen Testaments zuvor abgebildet, da die Erkäntniß GOttes durch so viel Botten wie Wassergüsse durch die gantze Welt ausgebreitet worden.

§. 88. Gleiche Bewandtniß hat es mit den zwölff Edelgesteinen, welche der Hohepriester in dem viereckten Amtsschildgen

C. 28. 15. auf der Brust tragen muste, als welche mit

sq. den 12 Namen der Kinder Israel gegraben waren, und so wohl die Kirche GOttes im alten als neuen Bund vorbildeten, wie davon unten ein mehrers zu finden seyn wird.

§. 89. Die Zwölff Stäbe, welche Mo-

ses

Tab. II.

ses von den Häuptern der Stämme im Volck nehmen, solche in die Hütten des Stiffts legen, und den Ausschlag, welcher grünen würde rc. erwarten muste; ingleichem die zwölff Steine, welche Josua aus dem Jordan mitnehmen, und zum Gedächtniß aufrichten lassen muste rc. Die zwölff Steine, welche Elias als einen Altar zusammen schlichtete, da er das Gottesvergeßene Volck wieder zurecht leiten wolte; haben allesamt einerley Absehen, und geben die Würdigkeit dieser Zahl gnugsam zu begreiffen. 4. Mos. 17 v. 2. Jos. 4. v. 3. u. f. 1. Kön. 18. v. 31.

§. 90. Auch ward diese Zahl im alten Bund damit noch verherrlichet, daß GOtt ausser den vorgedachten Vier großen, noch Zwölff andere Propheten erwecket, welche dem abgewichenen Volck Israel predigen und weißagen musten, wie solche, zum Unterschied der erstern, die kleinen geheißen, und aus dem Heil. Bibelbuch bekandt gnug sind. Sir. 49. v. 12.

§ 91. So bald die Zeit der Erfüllung alles dessen, was die Propheten verkündiget, eingetretten, hat der Welt Heyland nach der von GOtt beliebten Kirchen Zahl bey Zurücklegung des 12ten Jahrs, zum erstenmahl in dem Tempel zu Jerusalem unter den Lehrern sich offentlich hören und seinen Verstandt in den Göttlichen Geheimnißen blicken lassen, hernach auch zwölff Apostel auserlesen, welche ausser dem geschriebenen vierfachen Evan- Luc. 2. v. 47.

Tab. II. gelischen Zeugniß, auch mündlich durch alle Welt zeugen und eine neue Gemeine pflantzen und gründen sollen.

§. 92. Bey der unten nachzusuchenden Beschreibung des Neuen oder Himmlischen Jerusalems wird man nicht ohne Gemüths-Ergetzung diese zwölffte Zahl, zwölfmahl auf allen Seiten desselben heraus leuchten sehen, und zwar erscheinen daran

Off. Joh. 21. v. 19.	1. Die Gründe der 12 Edelgesteinen,
v. 14.	2. Die Namen der 12 Apostel darin,
v. 12.	3. Die - - - 12 Thore,
v. 21.	4. Die - - - 12 Perlen,
v. 12.	5. Die - - - 12 Engel darüber,
v. 12.	6. Die Namen der 12 Geschlechter Israel.
v. 16.	7. Das Maaß von 12 Tausend Feldwegs,
v. 17.	8. Das Maaß von 12 mahl 12 Ellen,
C. 12. v. 1.	9. Die Crone von 12 Sternen,
C. 7. v. 4.	10. Die versiegelte 12 mahl 12 Tausend,
C. 14. v. 1.	11. Die geschriebene 12 mahl 12 Tausend,
C. 22. v. 2.	12. Des Lebensholtzes 12erley Früchte.

Uber dieses haben einige Nachforscher der geheimen Zahlen angemercket, daß diese Zahl zwölff in der gantzen Heil. Schrifft 144 mahl vorkomme. Aus dieser Vereinigung nun der Glaubigen des Alten und Neuen Testaments entstehet ein doppeltes Zwölff, das macht Vier und zwantzig.

Vier

Tab. II.

Vier und zwantzig.

§. 93. Diese Zahl ist durch so viel Stühle und darauf sitzende Aeltesten oder Häupter der zwiefachen Sammlung der Heiligen, dem Evangelisten und Apostel Johannes in seiner Offenbahrung gezeiget und unter den Seeligen bestättiget worden. Denen zwölff Aposteln waren die 12 Stühl verheißen, und gleichwie sie über die 12 Geschlechter Ißrael mit richten sollen, also werden auch die 12 Häupter aus der Kirche des Alten Bundes mit beygenommen, die in Sachen der Kirchen des Neuen Bundes mit erkennen, und beyde zusammen ein eintzig Gericht ausmachen sollen.

Off. Joh. 4 v. 4.

Matth. 19. v. 28.

§. 94. Es ergiebet auch die 20 und 21 Figur, und ist beßer unten §. 158. ausgeführt, welches dasjenige Maaß sey, nach welchem die Glaubigen, die in die Gemeinschafft GOttes und seiner Heiligen sollen eingesenckt und einverleibt, vorher müssen zugerichtet werden, nemlich in die Helfft von einem rechtwinckelichten Dreyangel, folglich müssen deren 24 seyn, wenn sie die 12 vollkommene Dreyangel in und um den Stuhl GOttes ausfüllen und schließen wollen.

Fig. 20 21.

§. 95. Noch ein schönes Beyspiel und Beweiß, warum 24 Stühl um den Thron GOt-

Tab. II.

GOttes seyn müssen, fließet aus der Natur und Eigenschafft des gleichseitigen Dreyangels und dessen Verhältnißes der Theile gegeneinander. Wenn man nemlich die Perpendicular

Fig. 22. Linie a b in der 22 Figur in 7 gleiche Theile eintheilet, so hat eine jede Seite des Dreyangels 8 solcher gleich großen Theile, wie zu ermeßen stehet, so man dieselbe Seiten Linien in dem darum gezogenen Viereck von a nach c und d zurück ziehet.

§. 96. Sonst läst sich dieses auch aus dem Pythagorischen Invento * also demonstriren und beweißen:

Fig. 26. In dem Dreyangel a. b. c. der 26. Figur hat die Linie a c (hypotenusa) 8. Theil, thut das Quadrat

$$\begin{array}{r} 8 \\ 8 \\ \hline 64 \end{array}$$

Die Perpendicular Linie a b. hat 7. Theil, thut das Quadrat

$$\begin{array}{r} 7 \\ 7 \\ \hline 49 \end{array}$$

Die Basis oder Schwell c b. hat 4. Theil, thut das Quadrat

$$\begin{array}{r} 4 \\ 4 \\ \hline 16 \end{array}$$

Die 2. letzte Quadrat zusammen genommen machen

$$\begin{array}{r} 49 \\ 16 \\ \hline 65 \end{array}$$

sind also so groß, als das erste

* Es ist diese Pythagorische Erfindung ebener maßen aus

Tab. II.

erste, so daß nur der Unterschied von 1 bleibt, dessen Ursach unten §. 137. und 138. ausgeführt.

§. 97. Also hat der gantze Umfang des Dreyangels 24 Theil von einerley Grösse, als die sieben sind, die den Perpendicul auch in gleiche Theile schneiden. Diese 24 Theil sind (nach der Cubic Zahl acht) in drey Seiten unterschieden, wie die 23 und 24 Figuren zeigen, und wenn man die drey achttheilige Cubos nebeneinander setzt, wie die 25 Figur andeutet, machen sie mit ihren 24 Stücken eine solche Gestalt, wie der innere Raum der Stifftshütte und des Tempels formiret gewesen, so man das Heilige und Allerheiligste genennet, deren jenes 2 dieses 1, beyde zusammen 3 Cubos machten. So schön stimmen Zahlen, Maaß und Figuren in ihren Verhältnissen zusammen, und lassen einen Blick in die Göttliche Weißheit thun, der dieselbe selbst angegeben und geordnet hat.

Fig. 23. 24.

Fig. 25.

§. 98. Welcher gestalt und wie offt sonst diese so benahmte Zahlen der Seeligen in der himmlischen Baukunst gebraucht werden, wird aus der folgenden Beschreibung derselben umständlich abzunehmen seyn.

§. 99.

aus allen Geometrischen Schrifften vorhin bereits bekandt, habe sie aber denen in dieser Wissenschafft Unerfahrnen zum besten hiermit eingeruckt, damit sie den Beweiß alsofort mit den Augen ermeßen mögen.

Tab. II.

§. 99. Sonst haben wir hierbey noch anzumercken, wie daß die Verbindung dieser drey Zahlen 4. 12 und 24 auch in dem Reich der Natur vorgespiegelt und von dem Schöpffer aller Dinge also schön geordnet sind.

§. 100. Es ist nemlich der gantze Weltbau in die vier Hauptgegenden, Morgen, Mittag, Abend, und Mitternacht, eingetheilet, und die Sonne schneidet die vier Jahrszeiten in vier gar mercklichen Himmelspuncten ab: diese werden wieder in die zwölff Monathe abgeschieden, deren jeder aus 4 Wochen und $\frac{1}{3}$tel oder $\frac{4}{12}$tel einer Woch bestehet, (jedem Monath werden in den gemeinen Jahren noch 2, und in den Schalt-Jahren noch 4 Stunden zugegeben, um mit dem Sonnenlauf in der Gleichheit zu bleiben,) welche nach der geheiligten Zahl 7 in Tage getheilt, der Tag 12 und die Nacht zwölff, das sind 24 Stunden in sich fassen, welche Eintheilung gantz uhralt und allem Vermuthen und Anzeige nach von GOtt selbst herrühret; wie denn aus den angesetzten Zeitfristen der Sündfluth die 12 Monathe des Jahrs herauskommen, und damahls schon nach selbigen gezählt worden.

1. Mos. 7. u. 8. Siehe auch Dan. 4. 25. und Joh. 11. v. 9.

Das

Das Dritte Capitel,
Von der
Halben oder Unvoll-kommenen Zahl
5.
Fünff

§. 101.

Ist die mittelste von den einfachen Zahlen 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. der Grentzstein und Weeg-Scheid zwischen der Engel- und Menschen-zahl, zwischen dem himmlischen und irrdischen Wesen, der Probierstein des Guten und Bösen, in sich nur eine halbe unvollkommene gebrochene Zahl, die weder zu den guten noch bösen gehöret, sondern erst eine oder andere Eigenschafft an sich nimmt, wenn sie durch Zuziehung einer andern Zahl vergrössert wird. Ihr Ursprung ist aus der 1 und 4, oder aus der 2 und 3, und wenn sie mit den 4 vorhergehenden

Tab. II. henden zusammen gezählt wird, kommen die 4 folgende heraus, als

	1	2	3	4
	5	5	5	5
addirt:	6	7	8	9

§. 102. Sie wird auch die sich selbst wiederbringende (apocatasticus) genandt, weil sie durch die ungerade Zahlen multiplicirt, allzeit wieder im Product erscheinet, als

1	mahl	5	ist	5
3	"	5	"	15
5	"	5	"	25
7	"	5	"	35
9	"	5	"	45

§. 103. Bey Aufrichtung der Stiffts-hütte wird das Fünfftel gar offt zum Maaßstab gebraucht und dabey das Stückwerck angedeutet, welches durch die Zusammenfügung hat ergäntzet werden müssen, wenn anderst was vollkommenes herauskommen solte.

§. 104. Die Natur lehret selbst, daß diese Zahl nur was halbes und unvollkommenes anzeige, wie man denn nur die eine Hand und die Finger daran, oder den einen Fuß und die Zähen daran anschauen darff, so wird man wahrnehmen, daß solche ohne das Gegentheil mangelhafft und unvollkommen.

§. 105. Die Ergäntzung dieser Zahl aber kan nur wie in der 27 Figur zu sehen, durch Fortsetzung einer geraden Linie a c, oder geraden Winckel a b d nach dem Quadrat, oder durch einen spitzen Winckel von 45 und 60 Grad a b e und a b f nach dem rechtwincklicht- und gleichseitigen Dreyangel, oder durch einen stumpffen Winckel von 120 Grad a b g nach dem regulairen SechsEck, geschehen, wenn was gutes daraus entstehen soll; wofern sie aber in andere Wege abweichet, so entstehet was unordentliches, unrichtiges irregulaires das ist ungleiches oder böses daraus; darab man also erkennen kan, daß diese Zahl des guten und bösen fähig ist, nachdem solche vergrössert oder verkingert wird: Und eben so können auch die Dinge, so durch diese Zahl ausgetruckt oder darin begriffen sind, gut oder böß seyn oder werden, nachdem man solche führet; welches durch das Beyspiel der zehen Jungfrauen schön abgebildet ist, deren fünff in dem geraden Wege GOttes fortgegangen und klug geheißen, fünffe aber eine unrichtige Abweichung getroffen, irre gelauffen, thöricht gethan, und geheißen.

Tab. II. Fig. 27.

Matth. 25. v. 1. u. f.

§. 106. Joseph kauffte der Egypter Feld dem König Pharao zu eigen, und die Unterthanen musten das Fünfftel der Früchte anstatt des Zehndens geben: die Kinder Israel musten die Erstgebuhrt ihrer Kinder mit fünff Seckel lösen: die 12 Fürsten von den

1. Mos. 41. v. 34. C. 47. v. 24

4. Mos. 3. v. 47.

F Stäm-

Tab. II. Stämmen der Kinder Israel musten nach Aufrichtung der Stiffts-Hütte zur Einweihung des Altars unter andern Opffern auch zum
4. Mos. 7. Danckopffer ein jeder 5 Widder, 5 Böck
v. 17. u. f. und 5 jährige Lämmer bringen. So erwählte sich David 5. glatte Steine aus der Bach zu seinem dreyfachen Rüstzeug,
1. Sam. Staab, Tasche und Schleuder, als Er sich
17. v. 40. an den Riesen Goliath wagen wolte: Fünff
Marc. 6. v. 40. tausend Mann, die sich nach Schichten von
Joh. 6. 50 und 50 ins Graß gelagert, wurden von
v. 10. u. f. Christo mit fünff Brodt gespeißet und liessen zwölff Körbe mit Brocken übrig.

§. 107. Alle diese Exempel geben deutlich zu erkennen, wie die Zahl fünff mit der 3. 10 und 12 in guter Gemeinschafft stehe, welches man noch besser begreiffen, wenn man erst den Bau des neuen Jerusalems eingesehen haben wird.

§. 108. Daß übrigens der Welt Heyland sich fünff tieffe Wunden an seinem Leichnam am Creutz schlagen lassen, und sein auserlesen Rüstzeug Paulus nach dieser Anzahl
2. Cor. 11. auch 5 mahl 40 Streich von den Juden em-
v. 24. pfangen, solches gehöret zu dem Geheimniß des Creutzes Christi, davon unten ausführlicher gehandelt.

§. 109. Was aber die Abweichung von dieser Zahl betrifft, den Fall Lucifers, der
Off. Joh. 3. v. 1. fünfften Gemeine, des Sterns der bey der

fünfften Posaune vom Himmel gefallen, und den Abgrund geöffnet, die fünffte Schahl, so auf den Stuhl des Thiers gegossen, die fünff Könige die gefallen, und was dahin gehöret, solches soll G. G. besonders ausgeführt werden.* Tab. II.

Das Vierdte Capitel,

Von der Menschlichen Zahl 6. Sechs

§. 110.

Ist diejenige Zahl, so dem Menschen beygelegt und geeignet ist. Sie entstehet aus den 3 ersten Zahlen 1. 2. 3. welche zusammen gezählt 6 geben, und von dem Ebenbilde des Menschen, nach dem Bilde GOttes gemacht, ein Zeugniß abstat- 1. Mos. 1. v. 27.

* In einer hiernächst zu erwartenden Sphaera infernali Mystica, oder Höllischen Spinnen Rad.

Tab. II. abstatten: oder sie wird erzeugt, wenn man die
Zahl des Sohns GOttes Zwey mit der Zahl
seines Geistes Drey multiplicirt; anzuzeigen,
daß auch der Mensch durch das Wort des
Ps. 33. v. 6 HErrn und durch den Geist seines Mundes ge-
Joh. 2. schaffen, wie auch erlöset und widergebohren
v. 8. sey.

1. Mos. 1. §. III. Mit der Erschaffung des Men-
v. 16. 31. schen ward das große Werck der Schöpffung
am sechsten Tag vollendet, und ihm zu dessen
immerwährendem Andencken, diese Einthei-
lung der Tage, sechs zur Arbeit und den
2. Mos. 20 siebenden zur Ruhe, zu beobachten anbe-
v. 9. fohlen. An eben diesem sechsten Tage und
bey dessen Neigung vollendete der Welt Hey-
Marc. 15. land, nachdem Er sechs Stunden am Creutz
v. 25. 33. gehangen, das Werck der Erlösung. Wel-
v. 34. cher gestalt das Werck der Heiligung und
Widergebuhrt, der Eingang in das Heili-
ge und Allerheiligste, wie auch die Samm-
lung der Heiligen Gemeinde oder Christlichen
Kirchen, durch die sechste Zahl geschehen
solle, ist durch die 6 mahl 25, das sind 150
1. Mos. 7. Tage, so lang die Sündfluth gewähret, und
v. 24. das Wasser am höchsten gestanden, vorge-
spiegelt; durch die sechs Wagen, auf wel-
4. Mos. 7. che die Häupter der Stämme Jßraels ihre
v. 3. Opffer laden und vor die Stiffshütte führen
musten, ingleichem durch die sechs Frey-
C. 35. v. 6. Städte, wohin ein unversehener Todtschlä-
ger vor dem Bluträcher fliehen konte, abge-
bildet;

bildet; durch die sechs Thore am Tempel zu Jerusalem, wodurch man zum innern Vorhof und Hauß des HErrn gelangte, angedeutet; durch das Maaß von sechs Ellen, womit der Tempel Hesekiels abgemessen, Grund-Mauer, Gänge und Thüren darnach eingerichtet, gar deutlich zu vernehmen gegeben worden, davon bey Beleuchtung gedachten Tempels besser unten ein mehrers zu finden. Inzwischen ist allhier noch mit anzumercken, daß GOtt sein Volck vor dessen Ausführung aus Egypten zu einer Anzahl von Sechs-mahl hundert Tausend Mann (ohne die Weiber, Kinder und Pöbelvolck) anwachsen lassen; in der Wüsten dasselbe bey dieser Zahl (die Leviten ausgeschieden) erhalten; auch nach ihrer Heimsuchung, und da dis Volck nach und nach all abgangen, ein neues Heer von eben solcher Anzahl bey der Musterung vor dem Eingang in Canaan, wieder hergestellet.

Tab. II. Hesek. 40. v. 5. C. 41. v. 1. 4. 5. 8. 2. Mos. 12 v. 37. 4. Mos. 1. v. 46. C. 26. v. 51. u. f.

§. 112. Wenn dort Eliphas von Theman den Hiob auf die Wege GOttes, die Er mit den Menschen gehet, weißet und spricht: Aus sechs Trübsahlen wird Er dich erretten, und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren; so mag er damit auf die Eintheilung der Arbeit- und Ruhe Tage gesehen, der Geist GOttes aber unter dieser Zahl die Verbereitung des Hertzens zum Eingang der Ruhe zum Absehen gehabt haben.

Hiob. 5. v. 19.

Das Fünffte Capitel,
Von den
Schluß-Zahlen
7. 8. 9.

Sieben

§. 113.

Ist die erste, und zwar Göttliche und heilige Schluß-Zahl, welche aus dem Wesen GOttes fliesset, und nach welcher der Oberste Regierer aller Dinge auch die Zeiten und Ziele abstecket, wie vorhin bereits zulänglich ausgeführet worden.

Acht

§. 114. Ist die zweyte und zwar die Geistliche, himmlische, Christliche Sammlungs-Schluß Zahl, in welche der gantze Umfang der Kirchen GOttes auf Erden, und die gantze Versammlung der Heiligen im Licht eingeschlossen ist, und also auch mit in diese Ordnung

Tab. II.

nung gehöret. Weil aber ihre Eigenschafften schon unter den Zahlen der Seeligen mit berühret, so beziehe mich darauf, und nehme die noch übrige vor.

Neun

§. 115. Ist die dritte und zwar die Menschliche irrdische Schluß Zahl, nach deren Erreichung ein neuer Periodus anhebt. Sie ist auch das gröste Quadratum, von einfachen Zahlen, so aus der heiligen gedritten Zahl entspringt, (nach der 28 Figur) wie oben §. 38 schon gedacht, und wenn sie durch die andern einfachen Zahlen multiplicirt wird, als Fig. 28.

2 mahl 9 ist 18	so geben diese Producta wieder addirt	9
3 mahl 9 ist 27		9
4 mahl 9 ist 36		9
5 mahl 9 ist 45		9
6 mahl 9 ist 54		9
7 mahl 9 ist 63		9
8 mahl 9 ist 72		9
9 mahl 9 ist 81		9

und komt stets die nemliche Zahl wieder heraus.

§. 116. In diese Zahl hat also auch der Dreyeinige GOtt die Erzeugung der Menschen eingeschloßen, zu dessen Bildung 9 Monath erfordert werden, darauf derselbe mit

Tab. II. Anfang des Zehnten Monaths durch die Ge-
1. Mos. 8. buhrt hervor an das Weltlicht tritt, wel-
v. 5. ches in den Zeitfristen der allgemeinen Sünd-
fluth schön vorgebildet, da am ersten Tag
des Zehnten Monaths die Spitzen der Ber-
ge wiederum aus dem Wasser hervor ge-
raget. Womit schön übereinstimmet, daß
3. Mos. 23 die Israeliten am neunten Tag des sieben-
v. 32. den Mondens sich vorbereiten musten, auf
den großen Versühnungs Tag, welcher am
folgenden 10ten Tag feyerlichst begangen
wurde.

1. Mos. 17 v. 1. §. 117. Daß der Ertzvatter Abraham erst die 99 das sind 11 mahl 9 Jahr zurück legen muste, ehe er die Verheissung des Sohnes empfing, durch wessen Gebuhrt der Seegen auf alle Geschlechter der Erden kommen solte; ingleichem, daß der durch diesen Saamen versprochene Heyland der Welt sein Leyden mit der neunten Stund vollbracht und beschlossen, ist nicht sonder Bedeutung, und wird durch das folgende noch mehr bestärckt; wie bey der Erklärung der folgenden 42ten Figur und §. 155 des mehrern abzunehmen; wobey zugleich nachgesehen werden kan, was von der Eigenschafft dieser Zahl in Auflösung der 32. Figur §. 132. beygebracht worden.

Das

Tab. II.

Das Sechste Capitel,

Von der Allgemeinen Vollendungs Zahl 10. Zehen

§. 118.

Jst die allgemeine Vollendungs-Zahl, welche alle andern in sich faßet, und wiederum was besonders vor allen andern hat. Sie ist das Ende und auch zugleich der Anfang, also eine gedoppelte Zahl, kan aus allen andern Zahlen auf vielfältige weiße zusammen gesetzt werden, darunter diese die sonderlichsten, als einmahl

Durch Multiplication,	5
wie oben schon § 38 erwehnet,	2
so dann durch die Addition	10

der 4 ersten	der 2 gebrochenen Zahlen	der Englisch-und Menschlichen.	der 2 Heiligsten Zahlen	des Bräutigams u. der Braut Zahlen.	der ersten und letzten Zahlen.
1					
2					
3	5	4	3	2	1
4	5	6	7	8	9
10	10	10	10	10	10

Tab. II. §. 119. Die blinden Heyden haben deshalben diese Zahl ihrem vermeynten GOtt Jano mit den erdichteten 2 Gesichtern, womit er vor- und rückwärts schauen können, gewidmet: Wir aber, so eines bessern unterrichtet, sehen hiebey auf den Ursprung oder Quelle, woraus alles Maaß, Zahl und Gewicht seine Schrancken gesetzt bekommen, und finden selbst in der Offenbahrung, wie GOtt in diesen vollkommenen Bezirck alle andere mögliche Zahlen geschlossen und umzäunet.

§. 120. Denn als er das erste Welt Alter beschloß, und zugleich das zweyte eröffnete, Ende und Anfang miteinander verknüpffte, zeigte Er solches durch das Model der Arche, worin Er die letzten Menschen der ersten Welt, und ersten Menschen der andern Welt erhielte.
1. Mos. 6. v. 15. Es muste nemlich die Arche in der Länge dreyssigmahl 10, in der Breite fünffmahl 10, und in der Höhe dreymahl 10 Ellen halten,
Fig. 29. wie die 29 Figur zeiget. Wiederum, als Er sich in dem andern Weltalter ein besonder Volck zu seinem Heiligthum auserlesen, verfassete Er seinen Willen, wornach es leben
2. Mos. 34 v. 28. solte, in die Zehen Gebothe. So muste auch der gantze Umfang der Stifftshütte aus
C. 26. v. 1. zehen Teppichen bestehen, und der gantze Inbegriff, Vorhof und das Heilige war alles nach dem zehntheiligen (Decimal) Maß abgemessen, das Allerheiligste aber muste gerad in der Weite von zehen Ellen geschlossen seyn,

nach

nach welchem Maaßstab auch der Tempel zu Jerusalem, wie auch derjenige, so dem Propheten Hesekiel im Gesicht gezeiget worden, eingetheilt gewesen, wie unten aus dieser Göttlich- oder himmlischen Baukunst umständlich ausgeführt zu ersehen. Tab. II.

§. 121. Daß sonsten auch die Jßraeliten am zehnten Tag des ersten Mondens im Jahr, das Osterlam aussondern; wiederum am zehnten Tag des siebenden Mondens das jährliche große Versöhnungs Fest feyren; wiederum den Zehnden von allem GOtt dem HErrn bringen und heiligen musten, solches war nicht von ohngefehr, sondern nach dem in diesen Zahlen steckenden Grund des Geheimnisses also geordnet, und wenn man dazu nimt, daß GOtt auf Abrahams letzte Vorbitt auch nur um zehen Gerechten willen der gantzen Stadt Sodom verschonen wollen; ferner bey Ankündigung der Verstossung dieses ungehorsamen Volcks doch das zehnte Theil zurück zu behalten versprochen, so wird dadurch die Eigenschafft dieser Zahl noch viel klärer in die Augen leuchten. 2. Mos. 12 v. 3. 3. Mos. 23 v. 27. C. 27. v. 30 1. Mos. 18 v. 32. Esa. 6. v. 13. Amos. 5. v. 3.

§. 122. Recht merckwürdig finde ich auch die Göttliche Eintheilung des Gewichts, Scheffel und Maaßes nach der zehnten Zahl, welche Er bey Beschreibung des Mystischen Tempels und GOttesdienstes, dem Propheten Hesekiel eröffnet, und damit die Vollkommenheit dieser Zahl bestättiget. Hesek. 45. v. 10. u. f.

Tab. II. § 123. Auch ist nicht außer Acht zu lassen, daß GOtt den verstockten König Pharao in
2. Mos. 7-12. Egypten mit zehnerley Plagen heimgesucht und geschlagen, ehe er das Volck Israel zie-
2. Kön. 20 v. 9. hen lassen; ferner, daß der Prophet Esaias bey dem Wunderzeichen, so Er dem König Hißkia gab, den Schatten am Sonnenzeiger zehen Linien zurück gehen ließe; daß die
Off. Joh. 2. v. 10. ersten Christen bey Pflantzung der Kirche im Neuen Testament zehen harte Verfolgun-
Dan. 7. v. 10. gen ausstehen müssen, und daß die Zahl der
Off. Joh. 5. v. 11. Seeligen im künfftigen Leben durch lauter Decimal Zahlen ausgetruckt wird.

§. 124. Der König David hatte sich dieser, als der Höchsten unter den einfachen zahlen auch errinnert, und dem HErrn auf dem
Ps. 33. Psalter von zehen Saiten Lob zu sagen die Gemeinde aufgemuntert; sein Sohn Salo-
2. Chron. 4. v. 1. u. f. mo ingleichem bey dem Tempelbau diese Zahl bey der Größe, Maaß und Anzahl der Gefäße beobachtet, da er den Brandopfferє-Altar 10 Ellen hoch, das eherne Meer 10 Ellen weit, über dis noch 10 Kessel, 10 Leuchter und 10 Tische machen lassen, damit von allen nöthigen Gefässen gnugsamer Vorrath seyn möge, davon unten ein mehrers nachzulesen.

§. 125. Sonst wird diese Zahl noch verschiedentlich in Heil. Schrifft als das volle Maaß gebraucht, welches einem dargemeßen werden, oder welches jemand erfüllen, und

Tab. II.
es nicht höher treiben könte, als z. E. da der 1. Mos. 31
Jacob über den Laban klagte, daß er ihm v. 7.
den Lohn 10mahl verändert; GOtt selbst 4. Mos. 14
über die Jßraeliten klagt, daß sie Ihn v. 22.
10mahl versucht; der Daniel vor sich Dan. 1.
und seine Gesellen ausgebethen, 10 Ta- v. 12. 20.
ge zugemüße zur Probe zu essen, hernach Luc. 19.
schöner von Gestalt und 10 mahl klüger und v. 16.
verständiger als alle andere Königs Knaben und Hofdiener erfunden worden; der treue Knecht mit seinem anvertrauten Pfund 10 Pfund erobert, hernach noch eines, so bey dem untreuen Knecht still gelegen, dazu bekommen.

Das Siebende Capitel, Von der Wechselweißen Verhältniß so die vornehmsten Figuren und Schluß-Zahlen gegen- und untereinander haben.

§. 126.

Es ist sonsten schon aus der Rechen- und Meßkunst bekandt, daß man unter dem Namen der Größen so

wohl

Tab. II. wohl Zahlen als Linien und Figuren verstehen, und mit den einen sowohl als den andern operiren, das ist rechnen, gegeneinander halten, vergleichen, zusammen faßen, absondern, und dadurch auf den Grund ihrer Natur und Beschaffenheit gelangen kan, davon wir also auch hier einen Versuch thun wollen.

§. 127. Unter allen Figuren, welche durch Circul und Lineal können zusammen gesetzt werden, sind der Dreyangel, Viereck und Rundung die einfachsten, vollkommensten und Maaßgeber, nach welchen alle andere mannichfaltige können und müssen geschätzt, ermeßen, regulirt und quadtirt werden.

§. 128. Von dem gleichseitigen Dreyangel ist vorhin schon §. 95. unter der Zahl 24 die Verhältniß seines Durchmessers oder Höhe gegen den Umfang (man mag zum Fuß vor eine Seite kehren, welche man will, so gleich viel gilt) dargethan, welches auch die eintzige (von den ersten einfachen Zahlen zu verstehen) mögliche, und sonst keine andere zu finden ist, und nach diesem Maaßstab hält der gantze Mittel Raum 4 mahl 7, das sind 28 viereckte Plätze und 9 mahl 7, das sind 63 kleine Dreyangel, und noch einen drüber, also 64 Theile, welche das Product aus der Göttlichen und Menschlichen Schluß Zahl, sambt dem neuen Anfang 1. darstellen, wie aus der 12 und 22 Figur zu erkennen.

§. 129. Der Circul gibt uns in allem vier

Tab. III.

vier Maaßstäbe, nach welchen der Durchmesser und Umkreyß in gleichen Theilen gerad aufgehet, wie die 30. 31. 32. und 33. Figur anweißet, und sind es allein die vier Zahlen 3. 7. 9. 10. welche dazu fähig sind. Fig. 30. 31. 32. 33.

§. 130. Theile ich nemlich den Durchmesser in drey gleiche Theil, nach der 30 Figur, und schliesse jedes Drittel wieder in einen Circul, so ist dasselbe Drittel a b auch das Maaß, welches auf dem Umkreyß c d e f g h. sechsmahl herum gehet, und sechs gleichgroße Circul, die gantz eben zusammen schließen, und an den äußersten Umfang (Peripherie) rühren, faßen kan. Es hat aber dieser Circul gantz allein die Eigenschafft, daß der Umkreyß der darin enthaltenen kleinern Rundungen so wohl den mittelsten Circul als den äußersten zugleich rühren, und den gantzen Inbegriff ausfüllen, daher er auch das Bild des Göttlichen Wesens ist, welches alles in allem erfüllet. Fig. 30.

§. 131. Theile ich den Durchmesser in sieben gleiche Theile a b c d e f g h. nach der 31 Figur, und schließe jedes in einen kleinern Circul ein, so gehen dergleichen kleinere Circul 18 in dem äußern Umkreys herum: woraus die schöne Verhältniß und Verwandtschafft der 7 mit der 9 erscheinet, da der gantze Durchmeßer zu dem halben Umkreyß auch der halbe Fig. 31.

Tab. III. halbe Durchmesser zu dem Viertels-Bogen dieselbige Verhältniß hat.

§. 132. Theile ich den Durchmesser in Fig. 32. neun gleiche Theile nach der 32 Figur, und schließe jedes in einen kleinen Circul ein, so gehen dergleichen kleinere Circul 25 in dem äußern Umkreyß herum, so das vierdte Theil von der geschlossenen hunderten Zahl ist, und an seinem Orte wieder vorkommen wird.

§. 133. Theile ich endlich den Durchmeßer Fig. 33. in zehen gleiche Theil, nach der 33 Figur, und schließe jedes derselben in einen kleinern Circul ein, so gehen dergleichen kleinere Circul 28 in dem äußern Umkreyß herum, welche Verhältniß, wenn ich nemlich (wie in der Fig. 35. nebenstehenden 35 Figur vorstellig gemacht ist) das Viertel vom Circul a b c abschneide, den 2 halben Durchmessern a b und a d jedem 5 Theil gebe, deren der Bogen b d. 7 in sich hält, mit der Verhältniß der Seiten Linien an einem Viereck gegen den Durchmesser (Diagonal Linie) vollkommen zusammen stimmet, wie gleich jetzo soll demonstriret werden.

§. 134. Ausser diesen Verhältnißen des Durchmessers an einem Circul gegen seinen Umkreyß, wird man keine mehr unter den einfachen Zahlen der ersten Claß finden, wie leicht zuversuchen stehet, so man den Durchmesser in 4. 5. 6. 8. auch 11 oder 12 gleiche Theile schneidet, aus dem Mittelpunct des Haupt-

Cir-

Circuls durch das Mittel des letzten Theils vom Durchmesser einen Creyß umher ziehet, auf demselbigen die Theile des Durchmessers herum trägt, und warnimt, daß solch Maaß allzeit überschießt, und das Ende nicht gerad in den Anfang trifft. Tab. III.

§135. Also erkennet man hieraus, daß diese heilige und Schluß-Zahlen vor allen andern was besonders haben, und nicht vergeblich also characterisiret worden, welches man aus der himmlischen Baukunst noch mehrers verstehen lernen kan.

§. 136. Das Viereck, die dritte haupt-vollkommene- und regulaire Figur zeiget uns solches ebenermassen, wie aus der 35. 36. 37. 38. Figur abzusehen, da nach geschehenem Versuch vielfältiger Theilung der Linien nur diese 4 mögliche herauskommen, in welchen die Seiten mit dem Querchschnitt sich in gleiche Theile theilen lassen und gerad aufgehen. Fig. 35. 36 37. 38.

§. 137. Wenn nemlich eine Seite 5 Theile hat, so hält die Quer Mittel-Linie 7 solcher Theile in sich, nach der 35. Figur, davon auch der Beweiß aus dem Pythagorischen Invento erhellet. Denn a c ist Fig. 35.

7			5		5
7	und	a b.	5	mit b. c.	5
49			25		25

da thun die Quadrate der 2 Seiten Linien

Bayerische Staatsbibliothek München

Tab. III. zusammen 50, und schließen nur mit 1 über die hypotenusam a c, deren Quadrat nur 49 hält, eben als wie oben §. 96 von dem Dreyangel angemercket worden, daran die hypotenusa auch um 1 geringer im Quadrat als die basis und perpendicularis.

§. 138. Dieses thut nun erstlich in Eintheilung der Linien etwas unmerckliches und hindert nichts an der Verhältniß der Theile gegeneinander, welche genau genug in gantzen einfachen Zahlen zusammen stimmen; vors andere würden die Kleinigkeiten in Brüchen, wenn man sie auch mitnehmen wolte, zu nichts dienen, sondern überflüssig und hinderlich seyn; vors dritte erforders ja die natürliche Beschaffenheit der Figur, daß der Innhalt der Linien a b und b c, weil sie nicht an einem Stück sondern im Winckel b zusammen gesetzt sind, vor die Ecke etwas mehr bekomme und in sich faße, als die eine gerade Linie a c, welches auch in der himmlischen Baukunst beobachtet worden, und z. B. an der Aufrichtung der Stifftshütte zu sehen ist, deren hintere Wand gegen Abend im Allerheiligsten 2. Mos. 26 10 Ellen breit seyn muste, und ward erstlich v. 15. u. f. aus 6 Brettern (jedes anderthalb Ellen breit) die machten 9 Ellen, zusammen gesetzt, hernach kamen an die 2 Ecken noch 2 Breter, welche das Maaß der 10 Ellen voll machen, der Uberschuß aber ward in die Verbindung der Wände versteckt, welche gegen Mitternacht

nacht und Mittag stunden, und in jene eingezapfft waren, davon die 51 Figur in der 5. Tafel kan besehen werden. Tab. III.

§. 139. Wenn man die Seite eines Vierecks a b. nach der 36. Figur in 7 Theil, und die Querlinie a c. in 10 Theil theilet, so ist fast die vorige Verhältniß, doch mit dem Unterschied, daß alsdann der Uberschuß im Quadrat der hypotenusae doppelt erscheinet, welcher vor die 2 Ecken a und c muß gerechnet werden, und hält da die Linie Fig. 36.

7	7	10
a b 7	und b c 7	und a c 10
49	49	100

wo die letztere Zahl die 2 ersten um 2 übertrifft, so jedoch der Verhältniß der Linien gegeneinander nichts benimt.

§. 140. Theilt man nach der 37 Figur die Seite eines Vierecks a b. in 12 Theil, so hält die Quer-Linie derselben Theile 17, wie nebst dem Uberschlag mit dem Maaßstaab auch aus den Quadraten der Linien erhellet, da nemlich die Seite Fig. 37.

12	12	17
a b 12	und b c 12	und a c 17
144	144	289

im sich hält, folglich die letzte Zahl die 2 erstern nur mit eins übertrifft, und weil die Zahlen

Tab. III. sich hierbey immer mehren, die Theile oder Einßer gar klein und unvermercklicher werden, folglich die Verhältnisse der Linien und deren Theile desto genauer zusammen treffen.

Fig. 38. §. 141. Theilt man endlich nach der 38 Figur, die Seite eines Vierecks a b in 17 gleiche Theile, so hält die Quer Linie 24 solcher Theilgen, wie nebst der Nachmessung auch aus der Nachrechnung fließet, denn da begreifft die Linie

	17		17		24
a b	17	und b c	17	und a c	24
	289		289		276

sind also die beyde ersten Zahlen zusammen um 2 größer als die letzte, welches in der großen Summ an der Verhältniß der Linien und ihrer Theile gegeneinander wenig oder nichts thut.

§. 142. Andere Verhältniße lassen sich in diesen Figuren nicht finden, wie ein jeder beym Versuchen wahrnehmen wird: wenn man aber weiter hinaus gehen, und die Linien in noch kleinere Theilgen theilen will, welches durch Verdoppelung, drey- vier- und mehrfache Vergrößerung der obangegebenen Zahlen wohl geschehen kan, so werden doch die Quadrata der Linien nicht gäntzlich übereintreffen, sondern die kleine Differenzen durch die Menge der kleinen Theilgen in mehr oder größern Zahlen erscheinen.

Tab. III.

§. 143. Bleiben also vorbeschriebene Verhältniße der Theile im gleichseitigen Dreyangel, Circul und Viereck vest gesetzt und in diesem Täflein zusammen vorgestellet.

Im Dreyangel		Im Circul.		Im Viereck.	
Höhe	Seite	Durchmeß.	Rundung	Seite	Querlin.
7	8	3	6	5	7
		7	18	7	10
		9	25	12	17
		10	28	17	24

§. 144. Bey dem Circul ist durch den Umkreyß (Peripherie) derjenige zu verstehen, welcher durch die Mittelpuncte der kleinen Circuln umher gezogen ist, auf welchem die centra in der Weite (distanz) wie sie im Durchmesser sind, umher getragen werden. Denn der äusserste Umkreyß schon etwas mehr hat, und wird man finden, daß nach Anweißung der 4 Figuren die gleichgroße Circul im Durchmesser und Umkreyß den Raum ziemlich genau ausfüllen, und der kleine oder wohl gar ohnvermerckliche Uberschuß in der Austheilung zur Spiehlung zwischen den Circuln gelassen, nichts beträgt, eine genauere Austheilung auch nicht möglich, zumahl aus der Geometrie bekant ist, daß die Verhältniß des Durchmessers zu seinem Circul auch nur bey nahe, nemlich wie 7 zu 22 oder noch etwas genauer, wie 100 zu 314 angesetzt wird.

Tab. IV. §. 145. Bisher haben wir die Eigenschafften und Verhältniße der drey haupt Figuren, und zwar einer jeden besonders angemerckt: nun wollen wir auch solche besehen, wenn sie ineinander gesteckt oder geschlossen sind, da sich eine wunderbahre Ubereinstimmung der Figuren sowohl als darin verborgenen Zahlen äussern und zeigen wird, wie die Haupt-Schluß- und Vollendungs-zahlen 3. 7. und 10 miteinander verbunden sind.

§. 146. Man ziehet nemlich nach Anweisung der 39 Figur einen Circul und theilet
Fig. 39. dessen gantzen Durchmesser a a in 20 gleiche Theile, theilet durch die Quer Linie h h den Circul in die 4 Quadranten, und zeichnet nach demselben das erste, oder gröste Viereck; in daßselbe ziehet man aus dem Mittelpunct einen andern Circul b b, der die Seiten des Vierecks rühret; in diesen wider ein Viereck b. i. in dieses wieder einen Circul c c, der die Seiten genau rühre, in solchen wider ein Viereck c k, in dis den Circul d d, in diesen das Viereck d l. in dieses den Circul e e. in diesen das Viereck e m darein den Circul f. f. Aus den öbern Puncten a b c d e. zeichne gleichfals 5 gleichseitige Dreyangel hinein, alsdann wird der Augenschein geben, daß alle Vierecke zwischen 2 Circuln also geschlossen stehen, daß sie mit den Spitzen den auswendigen größern Circul, mit den Seiten den kleinern inwendigen Circul rühren, und alle genau ineinander treffen.

Nun

Nun hat der kleinste oder erste Circul f f von innen heraus, drey Theil, der andere e e fünff Theil (ist das halbe von 10) der dritte d d sieben Theil, der vierdte c c zehen Theil, der fünffte b b vierzehen Theil, ist das sieben gedoppelt, und der sechste a a zwantzig Theil, oder ein doppelt zehen. Tab. IV.

§. 147. Jngleichem schliessen die Dreyangel auch an die inwendige Circul und zwar dergestalt, daß ein jeder nicht den unmittelbar folgenden, sondern den zweyten kleinern inwendigen Circul mit den 3 Seiten rühret, also 10 mit 10 und 7 mit 7 zusammen stösset, welche Gleichförmigkeit der ineinander gesetzten Figuren ihre Verhältniß und Verbindung sehr schön zu Tage leget.

§. 148. Die übrige Grössen der Linien an den Vierecken, DreyEcken und Circuln nach dem Maaßstaab des eingetheilten Durchmessers in dieser 39 Figur stehen in solcher Verhältniß gegeneinander, wie nachfolgendes Täflein so wohl in einfachen oder kleinen Zahlen mit beygefügten Brüchen, als auch in grössern Zahlen ohne Brüche, ausweiset: also daß z. E. wenn der Durchmesser in 6 Theil getheilt, der Circul oder gantze Rundung c c solcher Theile 18 und 6 Siebentel, des Dreyecks jede Seite 5 Theil und 1 Siebentel, des Vierecks jede Seite 4 Theil und 2 Siebentel hat; Oder, der Durchmeßer hätte 42 Theil, so gehen deren 36 auf den △, und 30 aufs □.

Tab. IV

Seite des □ Ecks.		Seite des △		Durchmeßer		Circul.
2 1/7	15	2 4/7	18	3	21	9 3/7 f. f.
3 4/7	25	4 2/7	30	3	35	15 5/7 ee.
5	35	6	42	7	49	22 dd.
7 1/7	50	8 4/7	60	10	70	31 3/7 cc.
10	70	12	84	14	98	44 bb.
14 2/7	100	17 1/7	120	20	140	62 6/7 a a.

§. 147. Gleicher weiße kan man aus der Fig. 40. 40ten Figur die Zusammenstimmung der Seeligen Zahlen 4. 8. und 12. mit Einverleibung der Menschlichen 6, und ihre Verhältniß gegeneinander erkennen, wenn man den Durchmesser des Circuls a a. in 12 gleiche Theile schneidet, hernach denselben übers Creutz in 4 Quadranten theilet, und gleich wie vorhin geschehen, die Viereck, Drey-Ecke und Circul wechselweiß also ineinander ziehet, daß sie einander mit den Ecken und Seiten streichen und rühren: wobey abermahl der Augenschein gibt, daß die Spitzen der Vier-Eck den großen auswärtigen Circul, und die Seiten, den kleinern inwendigen Circul rüh-

ren

Tab. IV.

ren, und hält der kleinste erste Circul e e von innen heraus, zwey und $\frac{5}{7}$ Theil des ganzen Durchmessers; der zweyte Circul d d vier und $\frac{2}{7}$; der dritte c c. sechs Theil; der vierdte Circul b b. acht und $\frac{4}{7}$; der fünffte Circul a a. zwölff Theil. Die Seiten der Dreyangel streichen auch in dieser, wie in der vorigen Figur, nicht unmittelbar am nächsten, sondern am zweyten Circul innwärts wieder, dahero die VierEcke der Ordnung der Zahlen 2. 4. 8. 12 folgen, die DreyEcke aber auf die zweyte folgende gehen, und die 4 mit 8, und die 6 mit 12 zusammen schließet; daher es auch komt, daß die Dreyangel in dem vorigen Circul der Schluß-Zahlen die Ordnung der Seeligen Zahlen, und in diesem Circul der Seeligen Zahlen die Ordnung der Schluß-Zahlen behalten.

§. 150. Es wird solches aus der Vergleichung und Gegeneinanderhaltung des vorigen mit dem nachstehenden Täflein noch mehr erhellen, auch die Verhältniße der Größen der Linien an den Drey- und Vierecken, auch Circuln, nach dem Maaßstaab des eingetheilten Durchmessers der 40ten Figur, so wohl

Tab. VI. in kleinen einfachen Zahlen mit beygesetzten Brüchen, als auch in grössern Zahlen ohne Brüche, daraus zu ersehen seyn.

Seite des □Ecks.		Seite des Δ.		Durchmesser		Circul.
2	14	$2\frac{3}{7}$	17	$2\frac{5}{7}$	19	$8\frac{3}{7}$ ee.
$2\frac{6}{7}$	20	$3\frac{3}{7}$	24	4	28	$12\frac{4}{7}$ dd.
3	21	$3\frac{4}{7}$	25	$4\frac{2}{7}$	30	$13\frac{3}{7}$ dd.
$4\frac{2}{7}$	30	$5\frac{1}{7}$	36	6	42	$18\frac{6}{7}$ cc.
$5\frac{5}{7}$	40	$6\frac{6}{7}$	48	8	56	$25\frac{1}{7}$ bb.
$6\frac{1}{7}$	43	$7\frac{2}{7}$	51	$8\frac{4}{7}$	60	$26\frac{6}{7}$ bb.
$8\frac{4}{7}$	60	$10\frac{2}{7}$	72	12	84	$37\frac{5}{7}$ aa.

§. 151. Bey diesem Täfelein und dazu gehörigen Figur ist nun noch besonders anzumercken, (1) daß darin der kleinste Circul weder 2 noch 3 Theile des gantzen Durchmessers ausmacht, weil die Seeligen Zahlen nicht mit in die heiligen drey ersten Zahlen des Göttlichen Wesens fallen oder gehören.

(2) Daß

Tab. IV.

(1) Daß der zweyte Circul d d. und vierdte b b darin von einerley Beschaffenheit sind, daß sie beyde etliche Siebentheil mehr als die gantze Zahlen haben, und zwar jener $\frac{2}{7}$ über die 4 dieser $\frac{4}{7}$ über die 8 gantze Theile des Durchmessers, so kan man aus den Puncten, wo die 4 und 8 gantze Theile des Durchmessers sich befinden, noch ein Viereck umher ziehen, so wird der schmahle Striemen den freyen Raum von 50 Ellen um den Tempel her, anzeigen, oder auch wird es eine Figur geben, wie die vom Propheten Hesekiel beschriebene, und unten in der 61 Figur der 5ten Tafel vorgestellte Stadt GOttes, da ein Viereck im andern steckt, und der schmahle Striemen zwischen denselben die Vorstadt anzeiget; oder aber es kan das auswendige Viereck die Grund-Mauer abbilden, so um den Tempel zu Jerusalem als ein Absatz gezogen war. Hesek. 45. v. 2.

§. 152. Es reimet sich solches gar wohl mit diesen 2 Zahlen Vier und Acht, welche eigentlich das Maaß und Gestalt am Gebäu des Neuen Jerusalems in einem gevierdten erhabenen AchtEck geben, und dazu gehören: dahingegen die andere Zahlen sechs und zwölff der seeligen Menschen Zahlen sind, darunter ene auch gezogen wird, und in obiger Figur

und

Tab. IV. und Täfelein der Verhältnissen, mit erscheinet, weil, gleichwie die Achteckigte Gestalt des Mystischen Himmlischen Gebäudes in 6 Seiten geschlossen und damit umgeben ist, also auch der Mensch unter den irrdischen Geschöpffen der eintzige nach GOttes Bild, zu dessen ewiger Anschauung und zur Einverleibung in dieses Gebäude durch das Sechstheilige Creutz (welches zusammen gelegt ein Acht-Eck gibt) nach der 42 Figur b. c. d. e. n. o. zubereitet und fähig gemacht wird.

§. 153. Noch eine andere schöne Verhältniß und Zusammenstimmung der Schluß- und Vollendungs-Zahlen ergiebet auch die 41 Figur, darin zu ersehen, daß (1) die siebende
Fig. 41. Zahl die eintzige ist, welche, wenn der Durchmesser a d eines Circuls in so viel Theile getheilt wird, das Viereck (Quadrat) abgrentzet, das in selbigen Circul paßet, indem der Raum zwischen dem Viereck und Bogen als a b oder c d eben der siebende Theil ist. Dis ist also der Maaßstab zu einem Viereck, dessen 4. Spitzen e f g h den Circul rühren. Nehm ich nun diesen Circul vor den grösten Umfang (Peripherie oder Aequator) einer Hohlkugel an, und ich will ein AchtEck haben, das gerad in dieselbe passet, und mit allen acht Ecken die Kugel inwendig anrühret, so gibt mir eben der Durchmesser dieses Circuls, wenn ich ihn, wie auf der Linie f g geschehen, in 12 gleiche Theil zerschneide, den Maaßstab dazu, indem

dem ich an den 2 Enden 2 Theil fahren lasse, und die übrige 10 Theile mit dem Viereck i k l m. umziehe, welches die Größe der Seiten zu einem erhabenen AchtEck (Cubo) gibt, das in diese Kugel gehet, da dann die Axe n o die gröste Querlinie vorstellet, welche aus einer Eck des Cubi durch dessen Mittelpunct in die gegenüberstehende Eck sich erstrecket, und die gröste Weitung der Kugel ermißet. Tab. IV.

§ 154. Endlich so figurirt sich auch in der Zusammensetzung der drey Haupt-Figuren des DreyEcks, ViereEcks, und Circuls nach Anweisung der 42 Figur, das Geheimniß der Menschwerdung Christi, seines Standes der Erniedrigung und Erhöhung. Fig. 42.

§. 155. Oben ist schon §. 95. gezeiget, was der Dreyangel, als ein Bild der Drey-Einigkeit vor eine Verhältniß in Ansehung der 24 Stühlen um den Thron GOttes habe, und wie er nach der heiligen Zahl Sieben in seiner Höhe erscheine. Allhier wollen wir nun denselben nach der Menschlichen Schluß-Zahl in 9 gleiche Theil eintheilen, als worin er sich ohne dem selbst eintheilet, wenn der ganze Durchmesser des großen Circuls a f in 12 Theil unterschieden wird, deren von a biß d gerad 9 sind. Also scheinet nun der Dreyangel in Menschen Gestalt und Zahl, und man mag den Durchmesser von a nach d, oder von g nach m, oder von h nach l ziehen, so bleibt allzeit einerley Maaß und Eintheilung, nemlich

Tab. IV. lich ein doppelter Dreyangel in einem Dreyangel, wodurch die Göttliche und Menschliche Natur in der eintzigen Person des Welt Heylands, der in Menschen Gestalt auf Erden kommen, angezeigt wird. Der Mittelpunct der 3 Figuren und doppelten Dreyangels in c gibt die Zeit der Erscheinung im Fleisch zu erkennen, nachdem nemlich ein Drittel des Weltalters ausser dem Gesetz von a bis b, das andere Drittel unter dem Joch des Gesetzes von b bis c verlauffen; da formiret die andere Querlinie vom Viereckten Altar, worauf das Lamm GOttes im Vorbild und Wesen selbst geopffert worden, den Creutzschnitt in c so den Todt Christi anzeiget, von welchem bis zum Ende der Welt unter dem Evangelio, von c biß d, das letzte Drittel des Welt Alters noch ablauffen, und

1. Cor. 15. v. 23. bis 28. 1. Thess. 4. v. 16. Off. Joh. 14. v. 13.

wann so dann, nachdem (der Erstling Christus voran gegangen) darnach die Christum angehören, oder die Todten in Christo, die in dem Herrn gestorben, wann er kommen, ein jeglicher in seiner Ordnung durch Krafft seiner Aufferstehung wieder aufferstehen, das Werck der Erlösung auch hiermit geschlossen seyn, und der Sabbath, die Ruhe, die gäntzliche Vereinigung der Glaubigen Glieder mit ihrem Haupt angehen wird.

Off. Joh. 20. v. 3.

§. 156. Die Offenbahrung beschreibt diesen siebenden Periodum oder Sabbath durch

das

das Reich Christi unter seinen in der ersten Tab. VI. Aufferstehung erweckten Glaubigen, und schliesset solches in einen Zeit Raum vom 1000 Jahren ein. Was aber vor eine Jahrslänge hier zu verstehen, werden wir vor der Erfüllung nicht wohl ermeßen; es erzeiget sich aber diese Sabbaths-Frist in obiger Figur von d biß e, und die Erklärung darüber lautet in gar nachdencklichen Worten: **Darnach das Ende, wann Er das Reich GOtt nnd dem Vatter überantworten wird, wann Er aufheben wird alle Herrschafft und alle Oberkeit und Gewalt. Er muß aber herrschen, bis daß Er alle seine Feinde unter seine Füße lege. Der letzte Feind, der aufgehaben wird, ist der Todt. Denn Er hat ihm alles unter seine Füße gethan. Wenn Er aber saget, daß alles Unterthan sey, ists offenbar, daß ausgenommen ist, der ihm alles unterthan hat. Wann aber alles ihm unterthan seyn wird, alsdann wird auch der Sohn selbst unterthan seyn, dem, der Ihm alles unterthan hat.**

Auf daß GOtt sey alles in allem.

Wenn das Ende wieder in seinen Anfang gehet, das A und O, welches sich gantz ungezwungen in dieser Figur darstellet, ineinander schließet, und der kleine Circul b d welcher nach der Menschlichen Zahl 6 Theil

Tab. IV. im Durchmesser hat, sich ausbreitet und in den großen 12theiligen eintrifft. *

§. 157. Aus diesem Geheimniß fließet nun noch ein anderes, nemlich die Vereinigung Christi mit seiner Gemeinde, welche durch das heilige Band der Ehe zwischen Mann und Weib abgebildet ist, denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und
Eph. 5. v. 30. u. f. von seinem Gebeine. Um des Willen wird ein Mensch verlassen Vatter und Mutter, und seinem Weibe anhangen, und werden zwey ein Fleisch seyn. Das Geheimniß ist groß, ich sage aber von Christo und der Gemeine. Gleichwie nemlich in Christo die Göttliche und Menschliche Natur auf das genaueste verbunden, und durch die 2 zusammenschließende rechtwinckelichte DreyEcke a d g und a d h, welche doch

* Die 2 Seiten des Dreyangels a g und a h samt der Querlinie n o (Diagonal des Vierecks) machen ein A, und der inwendige Circul b d sambt den 2 halben Grund Linien d g und d h stellen das Griechische O oder Ω vor, wie in der VI. Tafel 63 Figur noch vollkommener zu erkennen. Dieses ist also der Character, das Kennzeichen, der
Off. Joh. 1. v. 11. C. 21. v. 6. C. 22. v. 13. Schild und Name, welchen sich Christus selbst beyleget, und aus welchem das Geheimniß des Creutzes hervorleuchtet, in welches auch die Engel einzuschauen gelüstet, als durch welches die Menschen zu ihrer Gesellschafft haben gelangen sollen.

Tab. IV.

doch nur einen gleichseitigen Dreyangel a g h ausmachen, abgebildet worden, eben so soll auch die gantze Versammlung der Glaubigen (sowohl, als ein jedes Glied derselben ins besonder) nach dem nemlichen rechtwinckelichten Maaß an Christum (wie zwey Ehegatten) zusammen geschlossen, ihme einverleibt und mit ihm zu einer Person gleichsam gemacht und erwachsen seyn.

§. 158. Solchemnach ist das Maaß und die Figur eines glaubigen Kindes GOttes und Gliedes Christi ein rechtwincklichtes Drey-Eck, wie die 43. Figur zeiget, dessen Höhe a c nach der Menschlichen Schluß-Zahl 9 Theil, (das Quadrat davon 2025) der Fuß b c. 5 und 1 Fünfftel (das Quadrat davon 676, welches mit dem vorigen 2701 zusammen ist) die Seiten Linie a b. 10 und 2 Fünfftel, (Quadrat davon 2704) der Winckel a. 30 Grad, der Winckel b. 60 Grad und der Winckel c. 90 Grad hält. Die Höhe a c und der Fuß b c halten zusammen 14 Theil, welches auch das Maaß ist von 2 Seiten eines Vierecks (nach der 36 Figur) dessen Querlinie (Diagonalis) 10 Theil hat, wie hier die hypotenusa a b auch 10 hat, woraus dieses Dreyangels Fähigkeit zum quadriren, oder ins gevierdte Maaß sich zu bequemen, erscheinet. Fig. 43.

§. 159. Denn so man z. E. vier gleichseitige Dreyangel a b c d nach Anweisung der

Tab. IV. Fig. 46. 46 Figur zusammen setzt, so sind solche so groß als das VierEck a d c f, als ob das Stück a b c hinten an in d c f gesetzt wäre. Schiebt man aber die vier Drey Eck ins Gevierdte, so daß die Eck a in g und d in h. komt, so behalten die 4 umschließende Linien zwar einerley Länge, das Viereck aber wird größer, und verhält sich zu dem vorigen wie 8 zu 7, und ist um 1 Achtel größer worden.

§. 160. Ferner ist bey diesem DreyEck zu beobachten, daß seine 3 Winckel zusammen 180. Grad, das ist einen halben Circul ausfüllen, folglich nur etwas halbes vorstellen; wenn aber 2. solcher DreyEck zusammen kommen, machen sie 360. Grad, oder einen
Fig. 44. gantzen Circul aus. Siehe die 44. Figur.

§. 161. Hierin spiegelt sich die Vollkommenheit des Ehebandes, da zwey Ehegatten Ein Fleisch, ja gleichsam Ein Leib werden, zusammen ein gantzes machen, und das große Geheimniß der Vereinigung Christi, des Haupts mit seiner Gemeinde, als dem aus viel Gliedern bestehenden Leibe, vorstellen: dahingegen ein bundbrüchiger Ehegatte, der sich mit mehreren gesellet, die Drachen- und des Thiers-Gestalt und Wesen annimt und vorstellet, welches einen Leib und viel Köpff hat, davon in der Sphæra infernali ein mehrers.

§. 162. Zwar hält ein jeder Dreyangel,

Tab.IV.

er mag aussehen so stumpf oder spießeckigt als er will, auch allemahl 180. Grad, doch in anderer Eintheilung, als durch 30. 60. 90, wie aus der Meß-Kunst bekandt; allein solches zeiget nur an, daß er etwas halbes ist, und durch etwas anders zugesetztes muß ergäntzt werden: nachdem nun seine Figur zu dieser oder jener andern schicklich ist, wird auch was tüchtiges oder untüchtiges daraus. Werab zu erkennen, daß nächst dem gleichseitigen Dreyangel, der Gottheit Bild, das rechtwinckeligte Dreyeck von vorbeschriebenem Maaß das vollkommenste und allein fähig sey, in Verbindung mit einem andern von dergleichen Figur, (als da ist die Menschheit Christi und einer andern glaubigen Seelen) dem Bilde Gottes ähnlich oder deßen Ebenbild zu werden.

§. 163. Man erkennet auch aus der Figur dieses rechtwincklichten Dreyecks, daß solche die bequemste und beste sey zu dem Maaß, nach welchem die Steine sollen geschlichtet seyn, eine Mauer von guter Dauer zu bauen. Ein Mensch, der aus Geist und Cörper bestehet, kan vor sich allein das gantze Viereck (Quadrat) welches der Engel oder erschaffenen Geister Maaß ist, nicht erfüllen, aber in Verbindung mit Christo oder andern glaubigen Seelen kan er mit in die gevierdte Zahl und Figur geschoben, und die gantze Versammlung der Heiligen in das ge-

Tab IV. vierdte Englische Maaß nach der Länge
Eph. 3. und Breite, Tieffe und Höhe auferbauet,
v. 18. 19. und mit allerley Gottesfülle erfüllet werden.

§. 164. Wenn die Steine an einem Bau alle ins besondere viereckigt, oder erhabene Acht-Ecken von einerley Größe wären, so würden die Ecksteine nicht mit der Mauer bündig, sondern abgesondert stehen, und ausweichen;
Fig. 47. nach der 47. Figur a b. oder, wenn man sie bündig aufeinander schlichtete, wie bey c d, so würde ein Eckstein um den andern zerstückt und geschwächt seyn. Aber die Steine, welche nach dem Maaß des rechtwincklichten Dreyangels zubereitet, deren 2. zusammen ein länglich Viereck (Parallelogrammum) machen, nach der 45. Figur, sind
Fig. 45. die geschicktesten zu Verbindung der Ecken
Fig. 48. mit beyderseitigen Mauren, wie die 48. Figur zeiget, und lassen sich auf vielfältige Weiße durcheinander schlichten.

§. 165. Es ist auch die Figur der Halbscheid vom gleichseitigen Dreyangel die allerfähigste, durch verschiedentliche Zusammensetzung allerhand Gestalten anzunehmen, besonders auch die drey haupt Figuren, Drey-Eck, Vier-Eck, und Rundung gerad und gantz auszufüllen. Von dem DreyEck ist die Probe in der 12. Figur der ersten Tafel zu sehen; von dem Viereck wird die Probe

be in Beschreibung des Neuen Jerusalems §. 244. und 64 Figur der 6. Tafel vorgestellet; wie sich aber der runde Raum in einem Circul in lauter solche Dreyeck auflösen, und damit zugleich gar nahe quadriren läst, zeiget die 49 Figur. Tab. IV. Fig. 49.

§. 166. Dieses thun die aus geraden Vier-Ecken geschnittene Dreyangel nicht, welche auch keine andere Figuren, als flammichte und lauter gleichförmige Creutze formiren, wie aus der 50 Figur abzunehmen. Fig. 50.

§ 167. Ich darff hiebey nicht scheuen oder vermuthen, daß mir ein Welt-Klügling vorrücken dörffte, meine Nachmessung oder Vergleichung der Glieder Christi an seinem geistlichen Leib, gienge zu weit: sintemahl GOtt selbst in dem geoffenbahrten Wort die Versammlung seiner Heiligen in der Zeit und Ewigkeit als einen Tempel oder Stadt beschrieben, Maaß und Gestalt dazu gegeben, und alles genau darnach abgepasset haben wollen.

§. 168 Also hat schon der Prophet Esaias, als Er von der Sammlung der Kirche GOttes aus allen Völckern auf Erden geweißaget, Christum den Grundstein, den bewährten Stein, den köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist in Zion, genennet, welches Er auch bey den Hohenpriestern zu Jerusalem auf sich selbst gedeutet, und der Apostel Esa 28. v. 16. Math. 21. v. 42.

Tab. IV.

Petrus denselben ins Angesicht gesagt, daß
Ap. Gesch. 4 v. 11. sie als irrige Bauleute den rechten Eckstein verworffen; und der Heyden-Lehrer Paulus
1. Cor. 3. v. 11. bezeuget, daß niemand einen andern Grund legen könne, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist JEsus Christus.

§. 169. Ferner werden diejenige, so Christo angehören, von Paulo als Steine der Mauer an diesem geistlichen Bau, die da sollen zu-
Ephes. 4. v. 12. 13. gerichtet werden zum Werck des Ambts, dadurch der Leib Christi erbauet werde,
1. Cor. 3. v. 16. und sollen alle ein vollkommen Mann werden in der Maße des vollkommenen
Ebr. 3. v. 6. Alters Christi, beschrieben, und die gantze Versammlung ein Tempel und ein Hauß GOttes genennet.

§. 170. Der Baumeister dieses geistlichen
Math. 16. v. 18. Gebäudes ist Christus, der seine Gemeinde auf einen Felsen bauet; das Recht ist die
Esa. 28. v. 17. Richtschnur und die Gerechtigkeit das Gewicht daran; die Beschneidung des Hertzens, wodurch eine Neue Creatur nach der
Gal. 6. v. 15. 16. Gestalt und Maaß Christi entstehet, ist die Regel / nach welcher die Glieder Christi sich richten und einher gehen sollen. Dergleichen Schrifftstellen sich noch hin und wider finden, die dieses so viel mehr bekräfftigen, und dergleichen Betrachtungen, Vergleichungen, ja auch Beweissungen veranlassen, vorhalten und bestärcken.

Zwey-

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hagelgans, Johann Georg, 1687-1762

Sphaera Coelestis Mystica, Ex Arithmologia Ac Metrologia Sacra Et Repraesentata Et Demonstrata Una Cum Apologia Sua Das ist: Die Geheimniß-volle Himmels-Kugel, Darinnen Das unendliche Wesen Gottes, die Drey-Einigkeit, das Werck der Schöpffung, die Menschwerdung und Leiden Christi ... gezeiget, Aus der geheimen Zähl- und Meß-Kunst aufgelöset ... Durch dazu gehörige deutliche, nette und mit gehörigen Farben erhobene Abrisse
Bd.: 1

Frankfurt am Mayn (1739)

Exeg. 442-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10410883-2
VD18 90194586